



Umweltbericht 2022

der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Standort Erfurt



Landeskirchenamt Südseite, Eingang

EVANGELISCHE KIRCHE MITTELDEUTSCHLAND



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
1.1. Geistliches Vorwort	3
1.2. Vorwort der Projektleitung	4
1.3. Grüner Hahn – Was ist das?	6
4. Projektteam/Projektgruppe „Grüner Hahn“ im Landeskirchenamt Erfurt	9
2. Das Landeskirchenamt Erfurt	10
2.1. Mitarbeitende und Struktur der Einrichtung	10
2.2. Gebäudevorstellung- Nutzung (alte Universität Collegium Maius)	10
2.3. Funktion, Nutzung und Umgang mit dem Haus	14
3. Umwelleitlinien	23
4. Bestandsaufnahme / aktuelle Situation	25
4.1. Übersicht und Kennzahlen	25
4.2. Beschreibung einzelner Bereiche	28
4.2.1. Bestandsaufnahme Grünflächen, Außenanlagen	28
4.2.2. Ökopapierverwendung, Büromaterialeinkauf, Beschaffung, Büromaschinen	29
4.2.3. Gebäudereinigung	30
4.2.4. Verbrauch von Energie	31
4.2.5. Regenwassernutzung	32
4.2.6. CO ₂ Emissionen	33
4.2.7. Abfallaufkommen bzw. deren Verwertung/Entsorgung	33
4.2.8. Verwendung von Dienst- PKW	34
4.2.9. Fahren mit Bussen, Bahnen bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln zu dienstlichen Terminen	34
4.2.10. Gefahrstoffe (Kühlschränke, Spülmaschinen, Wasserspender, Kaffeeautomaten)	35
4.2.11. Sonstiges	35
5. Bewertung	38
Übersicht	39
6. Analyse – Ziele – Zukunft	40
6.1. Welche Ziele wurden seit der Zertifizierung 2017 umgesetzt?	40
6.2. Benennung von Zielen und Ideen 2022	46
6.2.1. Ziele aus dem Programm 2017- Fortführung und Umsetzung	46
6.2.2. Neue Ziele, auch unter dem Fokus der Nachhaltigkeit deutlicher Energieeinsparungen	46
7. Umweltprogramm	48
8. Auswirkung der Umsetzung auf die Mitarbeitenden/Schlussbemerkung	51



1. Einleitung

1.1. Geistliches Vorwort

“Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr”, so beginnt der berühmte Sonnengesang Franz von Assisis. Darin werden wir daran erinnert, dass unser Planet unser gemeinsames Lebenshaus ist: Und unser Haus brennt – so die Klimaaktivistin Greta Thunberg beim World Economic Forum.

Lange waren Menschen daran gewöhnt zu glauben, dass sie Herrscher und Eigentümer dieser Erde sind, berechtigt sie auszubeuten, und rechtfertigten das mit dem biblischen Auftrag: „Seid fruchtbar und mehret euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“ Mit welcher großen Verantwortung dieser Auftrag verbunden ist, wurde dabei oft ausgeblendet. Auch heute scheinen wir bisweilen zu vergessen, dass wir selbst Teil dieser Erde sind, biblisch betrachtet aus ihr geschaffen. Unser Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet – und geht nach unserem Tod wieder in diese über. Die Luft dieser Erde brauchen wir zum Atmen und ihr Wasser zum Überleben. Und doch zerstören wir sehenden Auges unsere eigenen Lebensgrundlagen.

Die Lage ist dramatisch, wir müssen handeln. Doch durch verantwortungslosen und unbedachten Missbrauch der Güter, Ausbeutung der Ressourcen und respektlosen Umgang mit der Schöpfung und den Geschöpfen wächst der Schaden noch. Klimawandel und Klimakrise sind nicht länger Drohszenarien, die dereinst auftreten könnten, sondern sie sind hier und jetzt, mit ihren weitreichenden Folgen, vor unseren Augen. Das führt dazu, dass mehr und mehr Menschen aufwachen und begreifen: So wie bisher geht es nicht weiter!

Wir müssen uns fragen, welche Rolle uns Menschen hier eigentlich zukommt – wer ist der Mensch eigentlich? Krone der Schöpfung? Ebenbild Gottes? Oder doch wie ein Virus für die Erde, der seinen Wirt vernichtet?

Die biblische Antwort ist klar: Du hast ihn [den Menschen] nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit, du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du unter seine Füße gelegt (vgl. Ps 8,6).

Die akute Bedrohung der Schöpfung in der Gegenwart konnte der Psalmbeter noch nicht vor Augen haben. Aber wir sehen sie. Wie können wir jetzt die uns anvertraute, geliebte Schöpfung retten und bewahren, mit all den komplexen Verstrickungen der globalisierten und pluralisierten Welt?

Mit der vorliegenden Fortschreibung der Umwelterklärung des Landeskirchenamtes leisten wir und Sie als Dienstgemeinschaft einen kleinen Beitrag. Und was können wir, jeder von uns, als Mensch und Christ darüber hinaus tun?

Das Gute ist, dass wir dabei nicht allein sind. Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomäus, wies 2003 auf die ethischen und spirituellen Wurzeln der Umweltprobleme hin. Diese fordern uns, nicht nur Lösungen in der Technik zu suchen, sondern auch in der Veränderung des Menschen von der Verschwendung hin zur Fähigkeit des Teilens – sonst würden wir nur die Symptome bekämpfen. Das „bedeutet, geben zu lernen und nicht bloß aufzugeben. Es ist eine Weise des Liebens, schrittweise von dem, was ich möchte, zu dem überzugehen, was Gottes Welt nötig hat. Es ist eine Befreiung von Ängstlichkeit, Habgier und Zwang“. Und 2012 erklärte er, dass wir Christen berufen seien, „die Welt als ein Sakrament der Gemeinschaft anzunehmen, als ein Mittel, mit Gott und unserem Nächsten auf globaler Ebene zu teilen“. Er sei überzeugt, „dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen, [...] sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten.“



Es stimmt hoffnungsfroh, dass Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato si“ seinerseits diesen Worten zustimmt. Er lädt alle Christen ein „zuzulassen, dass die Kraft und das Licht der empfangenen Gnade sich auch auf ihre Beziehung zu den anderen Geschöpfen und zu der Welt, die sie umgibt, erstrecken und jene sublimen Geschwisterlichkeit mit der gesamten Schöpfung hervorrufen, die der heilige Franziskus in so leuchtender Weise lebte“.

In diesem Sinne sehen wir die ökologischen und spirituellen Folgen unseres Handelns und bitten Gott um Weisheit und Führung. Gott helfe uns, es wird höchste Zeit!

Dr. Jan Lemke
Präsident des Landeskirchenamtes

1.2. Vorwort der Projektleitung

Wir leben in bewegten Zeiten. Pandemie, Krieg in Europa und die daraus folgende Energiekrise waren für uns 2017, zum Zeitpunkt unserer ersten Zertifizierung, nicht vorstellbar. Nun, fünf Jahre später, müssen wir uns diesen neuen Herausforderungen stellen. Insbesondere das Thema des Energiesparens und die inzwischen dringliche Notwendigkeit, Treibhausgasemissionen deutlich zu vermindern, sind viel stärker als bisher in den Fokus gerückt. Da, wo wir uns vor einigen Jahren noch mit Appellen begnügt haben, werden wir handeln müssen, und zwar jetzt und nicht irgendwann. Wir als Umweltteam des Landeskirchenamtes wollen uns dem stellen und anpacken.

„Unser Schicksal hängt nicht von den Sternen ab, sondern von unserem Handeln.“

William Shakespeare

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) entstand 2009 durch die Fusion der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen (ELKTh) und der ehemaligen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS).

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Kirchen und Kapellen	3.903	3.897	3.897	3.897	3.897
Kirchengemeinden	3.153	3.139	3.137	3.130	3.130
Gemeindeglieder	732.839	712.008	691.669	677.436	658.691
Einwohner	4.262.435	4.282.367	4.221.596	4.204.017	4.169.117
Austritte	5.705	5.423	4.966	4.328	2.140
Taufen gesamt	1.518	1.470	1.432	1.217	445
Trauungen	5.770	5.811	6.141	7.434	6.444
Bestattungen	9.347	9.354	9.414	8.658	8.281



Das Landeskirchenamt der EKM hat seinen Hauptsitz in Erfurt und einen zweiten Dienstsitz in Magdeburg. Sitz des Landesbischofs ist Magdeburg. Während in Erfurt ein Um- bzw. Neubau im Zentrum der Stadt errichtet wurde, sind die Diensträume in Magdeburg im historischen Gebäude Am Dom 2 unmittelbar am Magdeburger Dom untergebracht.

Am 13./14.05.2013 beschloss das Kollegium des Landeskirchenamtes der EKM Umweltleitlinien zur Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Hahn“ für das Dienstgebäude in Erfurt und berief ein Umweltteam.

Nach umfangreichen Vorarbeiten, Analysen, Mitarbeiterbefragungen, Verhandlungen und Bewertungen konnte das Landeskirchenamt Erfurt im Oktober 2017 die Zertifizierungsurkunde entgegennehmen.

Kontinuierlich wurde seitdem daran gearbeitet, die benannten Ziele umzusetzen und neue Ideen zu entwickeln. Sehr vieles konnte erreicht werden, manches ist noch im Fluss und wenige Ziele mussten wir aufgeben.

In den letzten beiden Jahren war die Vorarbeit für die Rezertifizierung des Umweltmanagementsystems geplant. Wie in vielen Bereichen wurden wir auch hier in unserer Planung durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Wir freuen uns, nun -wenn auch mit ein wenig Verspätung- die kontinuierliche Weiterarbeit fortsetzen zu können.

Die Entwicklung seit der Zertifizierung möchten wir in diesem Bericht vorstellen.

„Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“

alte indianische Weisheit, die im deutschen Sprachraum durch den Zeichner und Dichter Wilhelm Busch (1832 –1908) bekannt gemacht worden ist.



Wandbegrünung Innenhof 2022



1.3. Grüner Hahn – Was ist das?

Wie funktioniert es?



<http://www.kirchliches-umweltmanagement.de>

1. Das Leitungsgremium beschließt, ein Umweltmanagementsystem einzuführen.
2. Auftaktveranstaltung wurde durchgeführt
3. Es benennt eine/n Umweltmanagementbeauftragte/n.
4. Der/Die Umweltmanagementbeauftragte gründet mit interessierten Gemeindegliedern das Umweltteam. Sie sind die Promotoren des Prozesses.
5. Unter Beteiligung der Mitarbeiter, in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium werden allgemeine Umweltleitlinien formuliert. Sie beschreiben die generellen Umweltschutzziele der Einrichtung, in diesem Fall des Landeskirchenamtes in Erfurt.
6. Eine Umweltbestandsaufnahme wird durchgeführt. Besondere Beachtung finden die Bereiche elektrische Energie, Heizung, Wasser, Gebäude, Beschaffung und Entsorgung sowie Außenanlagen.
7. Die Bestandsaufnahme deckt Stärken und Schwächen auf. Sie ist Grundlage für die Entwicklung des Umweltprogramms der Einrichtung. In ihm werden Ziele, Maßnahmen und Abläufe festgehalten, die für eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes notwendig sind und zukünftig umgesetzt werden sollen.
8. Es schließt sich der Aufbau eines einfachen Umweltmanagementsystems an. Darin werden die Verantwortlichkeiten für die Durchführung der geplanten Maßnahmen, regelmäßige Erfolgskontrollen und die systematische Weiterentwicklung des Umweltschutzes geregelt.



9. Nach einer Erprobungszeit werden erneut die wichtigsten Daten und Ergebnisse zusammengetragen, bewertet und gegebenenfalls neue Umweltschutzmaßnahmen eingeleitet bzw. alte Maßnahmen den neuen Gegebenheiten angepasst.
10. Die Einrichtung erstellt schließlich einen öffentlichen Rechenschaftsbericht über die Einführung ihres Umweltmanagementsystems (Umwelterklärung). Mit dieser Umwelterklärung wird gegenüber den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit transparent, was bereits durch das Umweltmanagement erreicht werden konnte.
11. Nach erfolgreicher Einführung besteht für die Einrichtung die Möglichkeit, sich durch einen externen Umweltgutachter nach der europäischen Umwelt-Audit-Verordnung (EMAS III) zertifizieren zu lassen.
12. Hiernach schließt sich ein neuer Managementzyklus an.

Quelle: <http://www.kirchliches-umweltmanagement.de/download>

Das „Kirchliche“ am Kirchlichen Umweltmanagement

Vom Projekt zum Prinzip

Die Bewahrung der Schöpfung ist eine zentrale Aufgabe der Kirche in all ihren Handlungsfeldern. Sie ist verwurzelt im 1. Artikel unseres Glaubensbekenntnisses, in dem wir unseren Glauben an Gott den Schöpfer ausdrücken. Umweltmanagement ist ein systematischer Weg, das Umwelthandeln und damit die Verantwortung für die Bewahrung von Gottes Schöpfung in kirchliche Strukturen und Arbeitsabläufe zu verankern. Durch Umweltmanagement entwickelt sich kirchlicher Umweltschutz vom „Projekt“ Einzelner zum „Prinzip“ kirchlichen Handelns.

Ein Weg aus der Glaubwürdigkeitskrise

Eine Kirche die „Wein“ predigt und „Wasser“ austeilt, erleidet auf Dauer einen Glaubwürdigkeitsverlust. Auch falsche Strukturen „predigen“. Dies gilt sowohl für den kircheninternen Umgang mit Mitarbeiter/Innen (Personalentwicklung, Personalführung, Arbeitsplatzgestaltung und Entlohnung) wie für den Bereich des kirchlichen Umwelt- und Ressourcenschutzes, der nach wie vor in vielen Bereichen mangelhaft ist. Umweltmanagement ist ein systematischer Weg vom Reden zum Tun in der Kirche, der die Glaubwürdigkeit der Kirche nach innen und außen stärkt, indem kirchlicher Umweltschutz kontinuierlich verbessert und gleichzeitig motivierende, beteiligungsorientierte Strukturen der Zusammenarbeit gefunden werden.

Kirchliches Umweltmanagement ist kommunikativer Gemeindeaufbau

Kirchliches Umweltmanagement erschließt und fördert den Reichtum an Fähigkeiten und Talenten unter den Gemeindegliedern. Es hilft eine neue kommunikative Kultur in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen aufzubauen. Menschen werden motiviert ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken und in das Gemeindeleben einzubringen.

Das genuine Selbstverständnis von Kirche und Kirchengemeinde drückt Paulus mit dem Bild des Leibes, der sich aus vielen Gliedern zusammensetzt bzw. mit dem Bild des einen Geistes, der viele Gaben hat (I. Kor. 12) aus. Für eine lebendige Gemeinde, die die Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugt, sind alle Gemeindeglieder mit ihrer von Gott gegebenen Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Ideen, Talenten und Fähigkeiten unendlich wichtig.



Die Gemeinderealität hingegen sieht oft wenig einladend aus. Es herrschen überkommene Hierarchien und Konkurrenzen, schlechte Kommunikationsstrukturen, die Beteiligung an den Geschicken der Gemeinde ist oft nicht gefragt.

Die Einführung von Umweltmanagementsystemen in Kirchengemeinden schafft zunächst für einen Teilbereich neue - dem paulinischen Bild von der Gemeinde als Organismus entsprechende - Strukturen. Jede/r einzelne ist eingeladen sich an dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu beteiligen. Seine Talente, sein Wissen und Können sind gefragt. Außenstehende werden angesprochen und arbeiten mit. Gerade weil Umweltschutz als ein weniger zentrales Betätigungsfeld angesehen wird, kann eine neue „Führungs- und Unternehmenskultur“ erprobt werden, die richtungsweisend für einen erfolgreichen Gemeindeaufbau ist. Umweltmanagement ist somit ein wichtiger Beitrag zu einer kommunikativen Gemeindepraxis. Es ist nicht nur ein Beitrag für eine umweltgerechtere Zukunft, sondern auch ein Schritt zu einer Kirche/Kirchengemeinde mit Zukunft.

Kirchliches Umweltmanagement ist betriebswirtschaftlich wichtig und ökologisch bedeutsam

In Zeiten knapper werdender Mittel gilt es sich neue finanzielle Spielräume zu verschaffen. Bezogen auf das Umweltmanagement heißt dies auch im kirchlichen Bereich: Es gilt kWh statt Menschen arbeitslos werden zu lassen. Es gilt Mittel für die Arbeit mit Menschen und möglichst nicht für den kostenträchtigen Betrieb der betagten Heizung bereitzustellen.

Dies soll an einigen wenigen Zahlen einer Studie verdeutlicht werden, die 1994/95 den Energieverbrauch der EKD und ihrer Gliedkirchen untersucht hat.

Danach verbrauchte die Evangelische Kirche in Deutschland mit ihren Kirchengemeinden, Tagungseinrichtungen, Verwaltungseinrichtungen und Einrichtungen der Diakonie so viel Energie wie die Stadt Hannover. Dabei wurde so viel CO₂ emittiert, wie die afrikanischen Länder Sudan und Kenia zusammen (10% der CO₂ - Emissionen von Dänemark). Dies verursachte jährliche Kosten von 460 Mill. €. Das wirtschaftliche Einsparpotential wurde auf 37% des Gesamtenergieverbrauchs geschätzt.

Ich denke, dies ist - nur auf die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) - bezogen, ein gewaltiges und auch ökologisch bedeutsames – Einsparpotenzial, dass mit Hilfe von Umweltmanagementsystemen systematisch erfasst und ökologisch gesteuert werden muss (und auch gesteuert werden kann).

Pfarrer Klaus Breyer,

Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der evangelischen Kirche von Westfalen
(früher Projektleiter „Kirchliches Umweltmanagement – Der Grüne Hahn“)

Umweltreferat im Institut für Kirche und Gesellschaft

Berliner Platz 12

58638 Iserlohn

0049 2371 352 -185 Fax-169

[Auszug aus:](#)

[Quelle](#)

<http://www.kircheundgesellschaft.de/umweltreferat/index.htm>

<http://www.gruener-hahn.net>



4. Projektteam/Projektgruppe „Grüner Hahn“ im Landeskirchenamt Erfurt

Das Umweltteam des Landeskirchenamtes der EKM:

Berufen wurden:

Elke Bergt (Referat F3 Bau, Referatsleiterin)

Solveig Grahl (Referat Presse – und Öffentlichkeitsarbeit)

Marcus Nennstiel (Referat A4, Personal und Innere Dienste, Druckerei, Büromaterialeinkauf)

Dirk Mindermann (Referat A4, Personal und Innere Dienste, Haustechniker-Umweltauditor)

Erweitert um:

Anja König (Referat P3, Personaleinsatz und Personalentwicklung)

Susann Wilke (Referat F4 Grundstücke/Kirchenforst)

Johannes Bergmann (Referat A4, Personal und Innerer Dienst, Reisekosten)

Johannes Willer (Referat A4, Personal und Innerer Dienst)

Umweltmanagement- Beauftragte(r):

Johannes Willer (Referat A4, Personal und Innerer Dienst)

Umweltbeauftragte der EKM

Kathrin Natho (Lothar-Kreyssig – Ökumenezentrum, Fachbereich Entwicklung und Umwelt, Magdeburg)

Beratung Umweltmanagement:

Siegrun Höhne (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Wittenberg)

Die Umweltkennzahlen wurden mit Hilfe der Datenbank auf der Website www.gruenes-datenkonto.de erfasst. Aus diesem Datenbestand wurden die Kennzahlentabellen auf den Seiten 25 und 26 generiert.



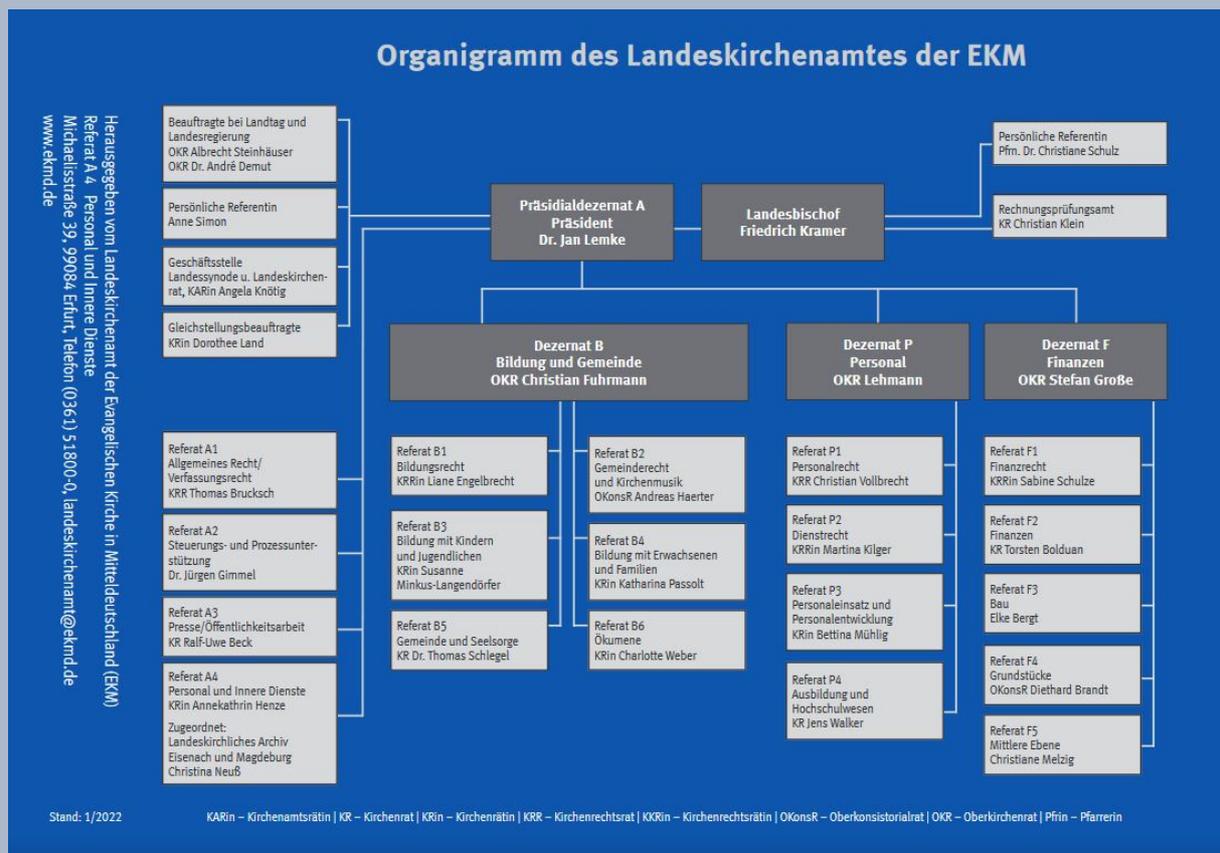


Umweltteam mit Präsident Dr. Lemke zur Baumpflanzung im April 2022

2. Das Landeskirchenamt Erfurt

2.1. Mitarbeitende und Struktur der Einrichtung

Im Landeskirchenamt Erfurt arbeiten etwa 149 Mitarbeitende (2022). Die Leitung hat Herr Präsident Dr. Jan Lemke. Gegliedert ist das Landeskirchenamt in 4 Dezernate und 19 Referate.



Stand: Januar 2022

Das Umweltteam bzw. das Umweltmanagement ist zwischen dem Präsidenten und den einzelnen Dezernaten angeordnet.

2. Gebäudevorstellung – Nutzung (alte Universität Collegium maius)

Geschichte

1510 wurde damit begonnen, das Collegium maius zu erbauen. Das spätgotische Portal zierte seit 1513 die Front des Gebäudes. Vermutlich fällt in diese Zeit auch die Anfertigung der Maßwerkfenster im gotischen Stil. Das Obergeschoss mit dem repräsentativen Auditorium wurde zwischen 1549 und 1550 fertiggestellt. Das Besondere sind die Steinmetzarbeiten an der dreiteiligen Fensterfront des Nordgiebels. Im 19. Jahrhundert erlitt die Universität ihren Niedergang und wurde, als sie 1816 nur noch 20 Studenten hatte, durch die preußische Regierung geschlossen. Den prächtigen Festsaal nutzte jedoch die Stadt weiterhin für Veranstaltungen.



Collegium maius 1945, Quelle Stadtarchiv Erfurt

Im Februar 1945 zerstörten amerikanische Sprengbomben das Collegium maius bis auf die Erdgeschossmauern. Sorgsam wurden wertvolle Bauteile aus den Trümmern geborgen. Aber erst 1983 erfolgte der erste Schritt zum Wiederaufbau. Anlässlich des Lutherjahres 1983 entstand das spätgotische Portal neu. Im Herbst 1989 galt das Collegium maius als Symbol für den geistigen kulturellen Aufbruch. Angeregt durch die bereits 1987 ins Leben gerufene Universitätsgesellschaft Erfurt wurde die Universität 1994 neu gegründet. Viele Bürger beteiligten sich ehrenamtlich und mit Spenden am Wiederaufbau, der 1998 begann.

Zu dem historischen Gebäudekomplex gehört auch das Bibliotheksgebäude von 1847, welches in seiner Grundstruktur erhalten blieb. Lediglich das Dachgeschoss bekam größere Gauben. Der Blickfang dieses Gebäudes ist zweifellos das sanierte Boineburgsche Portal. Seinen heutigen Platz erhielt es 1935 am damaligen Bibliotheksgebäude. Die beiden Frauenfiguren symbolisieren die Frömmigkeit und die Gerechtigkeit, unter denen die Mitarbeiter des Landeskirchenamtes ihre Arbeitsstätte betreten.



Schriftzug 1998



Das Boineburgsches Portal 2022

Neu – und Ausbau des Collegium maius 2009-2011

Dort, wo sich einst das Gebäude der philosophischen Fakultät befand, steht nun ein U-förmiger Neubau. Konzipiert wurde er vom Architekturbüro Steinblock-Architekten aus Magdeburg, welches als Preisträger aus einem Architekturwettbewerb 2008 hervorgegangen war. Aufgearbeitetes Bruchsteinmauerwerk prägt das ehemalige Bibliotheksgebäude. Nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten be-



kam die Fassade des Collegium maius einen rosafarbenen Anstrich. Der Neubau nimmt mit seiner Fassadenbekleidung und den Spiegeleffekten direkten Bezug auf die angrenzenden Fachwerkbauten. Innen wechseln geschlossene Flure mit natürlicher Belichtung und bieten Ausblicke in den Innenhof. So ist die Struktur des Gebäudes für Besucher sichtbar und die rund 150 Menschen, die hier arbeiten, erleben das Ensemble als ein gemeinsames Haus. Die rund 100 Büros sind kompakt angelegt. Um einen großzügigen Raumeindruck zu erreichen, sind die Räume des Neubaus geschosshoch verglast.



Hauptfassade Michaelisstraße 2022, Festsaal im Obergeschoss

Im Collegium maius gelang es, den historisch bedeutsamen, 380 m² großen Festsaal wieder entstehen zu lassen, dies im Übrigen als Auflage der Stadt Erfurt zum Erwerb des Gebäudes durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Außer der Stabmaßwerks-Fenstergruppe an der Nordseite erstrahlen nun auch die mit Säulen, Bögen, Wappen und Stifterinschriften reich geschmückten Renaissance-Fenster an der West- und Ostseite wieder in aller Schönheit. Dabei wurden mehr als 300 Werksteinfragmente, die aus der Ruine geborgen worden waren, wiederverwendet. Die Steine wurden rekonstruiert, zum Teil aber auch im Originalzustand belassen. So bleiben die Beschädigungen durch die Bombensplitter sichtbar. Für die neu hinzugefügten Steine wurde entsprechend den Originalen einheimischer Seeberger Sandstein verwendet.

Für heutige Ansprüche sorgen flexible Einbauten. Bis zu 200 Plätze stehen für Tagungen der Landessynode, aber auch öffentlichen Veranstaltungen zur Verfügung.



Großer Saal 2022

3. Funktion, Nutzung und Umgang mit dem Haus

Im Mai 2011 wurde mit der aktiven Nutzung des Gebäudes begonnen. Vorangegangene Strukturplanung des Landeskirchenamtes als neues Amt der EKM wurde umgesetzt und damit eine Dreiteilung des Hauses. Der repräsentative Teil befindet sich im Collegium maius mit Saal im Obergeschoss, Sitz des Präsidenten, Sitz des Landesbischofs und die zugehörigen Arbeitsräume, außerdem ein Ausstellungskeller, der auch als Besprechungsraum nutzbar ist. Im sanierten Bibliotheksgebäude an der Nordseite und im ergänzenden Neubau, der den Komplex umschließt, befinden sich die Büros und Besprechungsräume. Funktionsräume komplettieren das Haus.



Innenhof, altes Bibliotheksgebäude links, andere Seiten Neubau, Collegium maius im Rücken

Freiflächen sind aufgrund der Innenstadtlage nur begrenzt nutzbar und verfügbar. Ein Innenhof (s.o.) und ein kleiner Vorplatz, der gemeinsam mit der Stadt Erfurt genutzt wird, Anlieferungsbereich, eine Terrasse im 2. Obergeschoss und ein Fahrradhof sind vorhanden. Auf dem Vorplatz wurde 2012 eine Ungarische Eiche (*Quercus frainetto*) gepflanzt, die inzwischen die südlich ausgerichteten Büros des Neubaus beschattet, und von der Stadt Erfurt als Beispiel gelungener Innenstadtbegrünung geschätzt wird.



Vorplatz mit Eiche



Gebäuderückseite - Grünfläche





Lageplan/ Übersicht, Michaeliskirche an der Ecke Allerheiligenstraße- Michaelisstraße

In unmittelbarer Nähe des Landeskirchenamts befindet sich die Michaeliskirche. Sie wird grundsätzlich von der Kirchengemeinde genutzt, aber auch für wöchentliche Mittagsandachten des Landeskirchenamts und besondere Festgottesdienste.

Zum Eingang des Landeskirchenamtes führt ein kleiner Vorplatz (Bild oben). Ein zentraler, besetzter Empfang, steuert vor allem die Besucher und Gäste des Landeskirchenamtes. Die Gestaltung der Büros wurde wie folgt vorgenommen: minimale Größe im Neubauteil, angepasst an Struktur im Altbau. Es sind Etagenküchen mit unterschiedlicher Ausstattung und eine zentrale Cafeteria ohne Bewirtschaftung vorhanden.



Haupttreppenhaus



Andachtsbereich im OG



Küche 1. OG

Weiterhin gibt es im 1.Obergeschoss einen Andachtsbereich vor den beiden Sälen. Dieser wurde bis 2019 für eine tägliche Morgenandacht rege genutzt. Seit Beginn der Pandemie finden die Andachten - solange es geht - im Innenhof statt; bei unwirtlichem Wetter in einem der Säle.



Cafeteria im EG

Grundrissprinzip Erdgeschoss

(grün – Erschließung, blau – WC/Technik, Küche, nicht unterlegt – Büroräume und Flure)



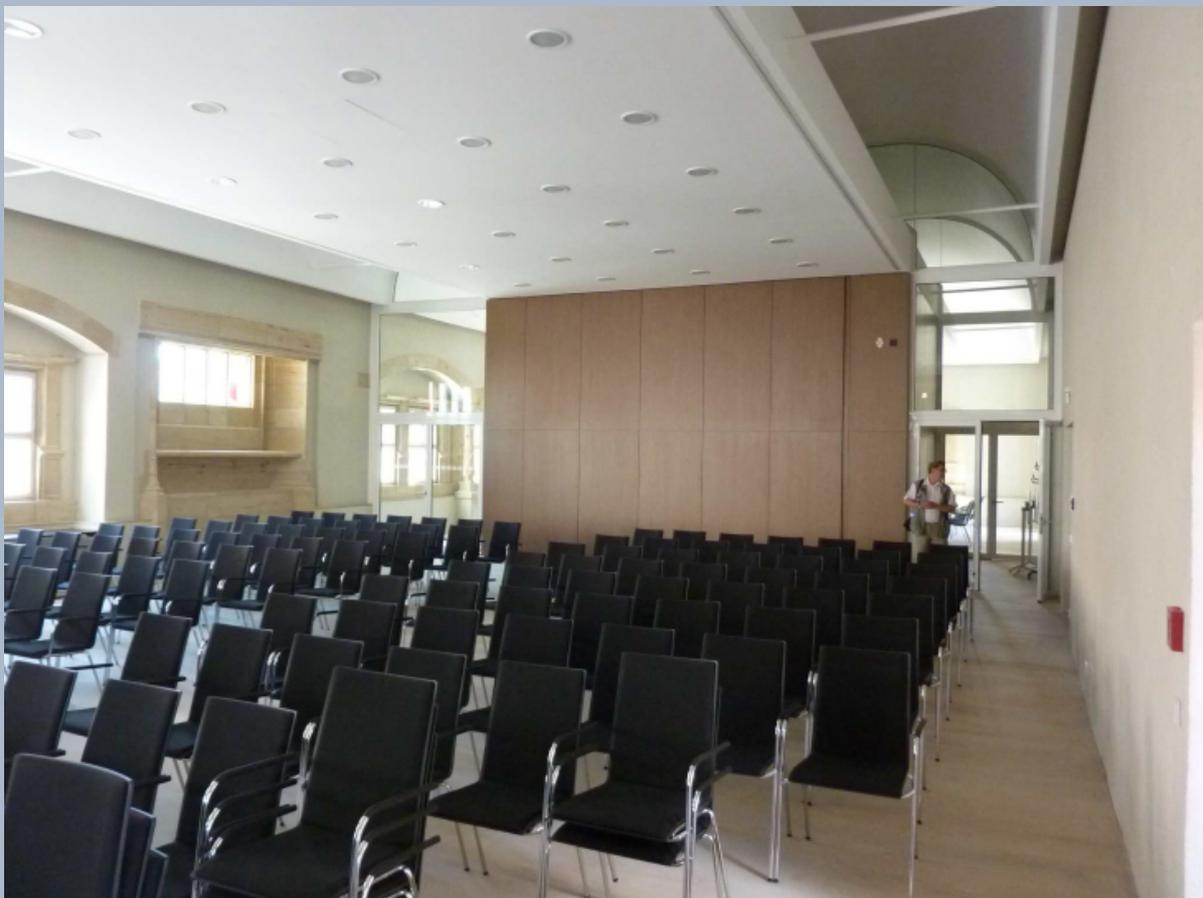
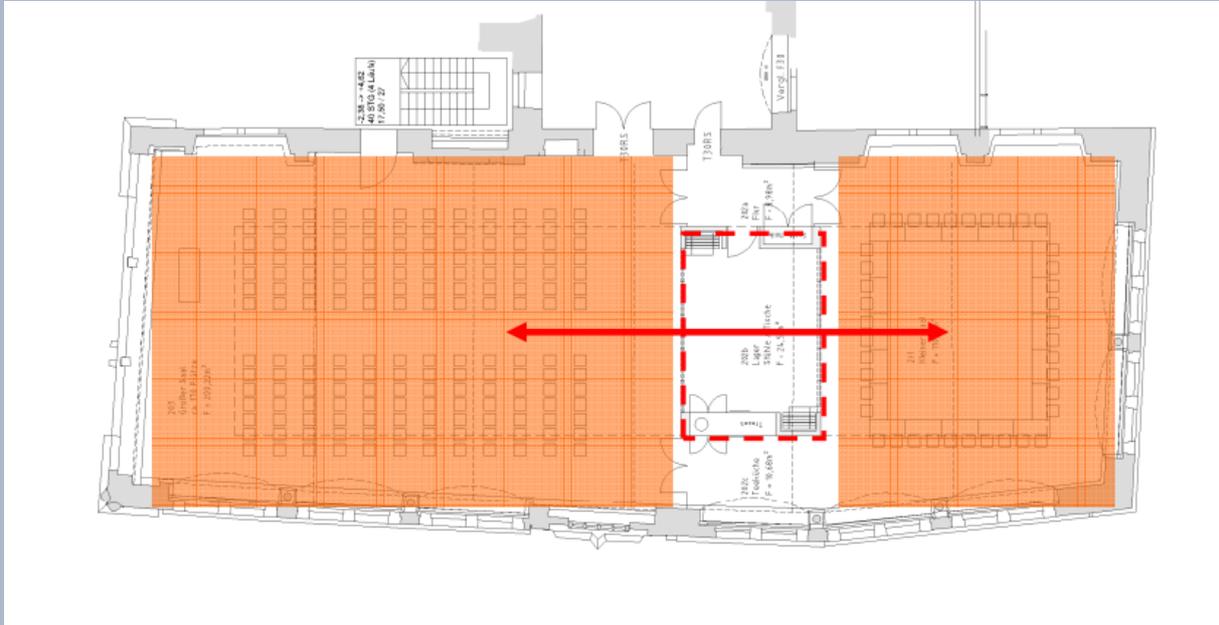
Die Erschließung im Haus führt pro Etage mit Höhenversprüngen einmal rundherum. Drei Treppenhäuser führen in die einzelnen Etagen.

Was für neue Mitarbeitende oder Gäste zunächst verwirrend erscheint, wird schnell zur lieb gewonnenen Gewohnheit, denn man kann immer unter verschiedenen Wegen wählen.

Alle Etagen sind über einen Aufzug barrierefrei erschlossen. Automatische Türöffner für Rollstuhlfahrer wurden 2019 eingebaut.



Grundriss kleiner und großer Saal





Nutzungsbeispiel großer Saal

Die Arbeitszeiten im Landeskirchenamt sind in der Regel von 6:00 Uhr bis maximal 20:00 Uhr. Coronabedingt wurden mögliche Arbeitszeiten im Lockdown verlängert. Arbeiten in der Zeit von 4:00-24:00 Uhr war möglich. Ein großer Anteil der Mitarbeitenden ist in Teilzeitmodellen beschäftigt, teilweise begründet durch lange Arbeitswege. Dazu kommt aktuell vermehrt mobiles Arbeiten und auch Desksharing wird zunehmend zu einem platzbedingten Thema.

Arbeiten während der Corona – Pandemie

Die vergangenen zweieinhalb Jahre wurden von einer besonderen Situation geprägt, die auch große Auswirkungen auf das Arbeiten in unserem Amt hatte. Bedingt durch die Coronapandemie mussten neue Modelle gefunden werden, die beispielsweise die Einzelnutzung von Büros oder auch das Arbeiten von Kolleginnen und Kollegen in Quarantäne ermöglichten. Der Krisenstab des Landeskirchenamts war hier stark gefragt und musste immer wieder Regelungen neu fassen. Gearbeitet wurde je nach Situation entsprechend einem Stufenplan (Anlage). Über lange Zeiten war kein Besucherverkehr möglich, Veranstaltungen wurden ausgesetzt, Dienstreisen mussten entfallen und viele Mitarbeitende arbeiteten mobil. Arbeitszeiten im Haus wurden von 4:00 -24:00 Uhr ermöglicht, die technische Ausstattung der Mitarbeitenden mit mobilen Geräten und VPN- Verbindungen wurde in kurzer Zeit den Bedingungen angepasst, mobiles Arbeiten zumindest zeitweise für fast alle Mitarbeitende ermöglicht.

Das war eine Herausforderung für die Arbeitsorganisation, brachte aber auch bisher nicht gedachte Einsparungsmöglichkeiten (bezogen auf den CO₂- Ausstoß) mit sich: Dienstreisen und Veranstaltungen, die 2018 mit einem CO₂- Ausstoß von ca. 210 Tonnen ermittelt worden sind, entfielen fast komplett. Auch die Fahrten zur Arbeit (2018 nicht ermittelt) reduzierten sich in Zeiten der Stufe 3 um geschätzt etwa die Hälfte.

Seit einigen Wochen läuft der Betrieb wieder im (fast) normalen Modus. Die geschilderte Situation hat mobiles Arbeiten gestärkt. Inzwischen ist es für viele Mitarbeitende auch regulär möglich, bis zu drei Tage pro Woche mobil zu arbeiten- umso Zeit und Wege zum Dienort zu sparen.

Externe Veranstaltungen finden noch in reduziertem Umfang statt. Online -Seminare gehören mittlerweile zum Alltag.

Veranstaltungen:

Fast alle Veranstaltungen der EKM, wie Tagungen der Landessynode, des Landeskirchenrates und des Kollegiums, finden in den Sälen und in den Besprechungsräumen statt, aber auch viele externe Veranstaltungen z.B. regelmäßige Veranstaltungen der Diakonie Mitteldeutschland, der Thüringer Ehrenamtsstiftung, der Erfurter Herbstlese sowie Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen (Thüringer Landtag, Thüringer Staatskanzlei, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Universität und Universitätsgesellschaft u.a.).

Die Bewirtung mit Sitzungsverpflegung (Kaffee, Tee, Wasser und Gebäck) erfolgt durch die Dezernate des Hauses, bei großen und langen Veranstaltungen erfolgt die Versorgung durch externe Anbieter.

Für Mitarbeiter und Gäste des Landeskirchenamtes wurde von der Stadt Erfurt ein Grundstück angemietet und als Parkplatz ausgebaut. Die Fahrbahn und die Stellplätze wurden mit einem wasserdurchlässigen Oberflächenbelag und die dazwischenliegenden Grünflächen mit Trockenstauden gestaltet.



Ökologie beim Bauen (Quelle: Steinblock Architekten)

Das Landeskirchenamt ist der Schöpfungsbewahrung verpflichtet.

So stand das Projekt 'Neubau des Kirchenamts der EKM' in Erfurt unter dem Anspruch einer ressourcen- und energiesparenden Bauweise sowie nachhaltiger Materialverwendung.

Der innerstädtische Standort, die Gebäudegestalt und die innere Organisation leisten einen Beitrag zur Bewahrung lebenswerter Bau- und Sozialstrukturen. Mit dem Bauvorhaben wurde eine innerstädtische Brachfläche aktiviert sowie Altgebäude weiter genutzt. Die zentrale Lage in der Erfurter Innenstadt, in Fußwegentfernung auch zum Hauptbahnhof, ermöglicht einen weitgehenden Verzicht auf individuellen PKW-Verkehr.

Die Baukörper wurden in Geometrie und innerer Struktur kompakt angelegt, mit einem günstigen Verhältnis von Nutzfläche zu Gebäudehülle. Der Energieverbrauch des Gebäudes wird durch hohen Wärmedämm-Standard und durch energieeffiziente Gebäudetechnik minimiert.

Im Neubaubereich wurde eine Fassadendämmung Mineralwolle WLG 035 in Stärke von 180mm ausgeführt, Bürofenster erhielten Holzfenster in 3-fach-Verglasung ($U_w < 1,2 \text{ W/m}^2\text{k}$).

Bei den Altgebäuden schied aus denkmalpflegerischen Gründen eine Fassadendämmung aus, Dämmung der Dachflächen sowie 2-fach-verglaste Holzfenster verbessern aber auch hier den Wärmedämmstandard.

Die Gebäudetechnik sieht eine Absenkung der Raumtemperatur bei Abwesenheit vor (Teilzeitarbeit/ externe Termine etc.), sowie ein Unterbrechen der Raumheizung bei Fensteröffnung.

Damit wurden folgende Rechenwerte prognostiziert:

Heizwärmebedarf Büros Altbau:	77,3 kWh/m ² a
Heizwärmebedarf Büros Neubau:	36,1 kWh/m ² a
Heizwärmebedarf Saal (Lüftung):	206,4 kWh/m ² a

Der Jahres-Primärenergiebedarf über Altbau und Neubau (Heizung, Warmwasser, Hilfsenergie) wurde ermittelt mit 161,4 kWh/m²a, der einzuhaltende Grenzwert gemäß EnEV 2007 beträgt 229 kWh/m²a. Für die Wärmeversorgung wurde das anliegende Fernwärmenetz der Stadt Erfurt gewählt. Die Energieerzeugung erfolgt dort in Kraft-Wärme-Kopplung mit guter Anlagenaufwandszahl. Angesichts der unterschiedlichen Bedingungen in Alt- und Neubaubereichen wurde für die Wärmeabgabe vorrangig Heizkörper anstelle von Flächenheizungen gewählt.

Eine mögliche mechanische Zwangslüftung (kontrollierte Lüftung) wurde zugunsten natürlicher Fensterlüftung, die von den Nutzern nach individuellen Vorlieben gehandhabt werden kann, verworfen. Im Neubau wurden dazu einfach zu bedienende hochrechteckige Fensterformate gewählt, die einen guten Luftwechsel gewährleisten.



Für das Gebäude wurde ein Energieausweis nach ENEC 2007 erstellt.

ENERGIEAUSWEIS für Nichtwohngebäude

gemäß den §§ 16 ff. Energieeinsparverordnung (EnEV)

Gültig bis: 08.08.2011 Aushang

Gebäude

Hauptnutzung/ Gebäudekategorie: Büro
Sonderzone(n):
Adresse: Michaelisstraße, 99084 Erfurt
Gebüdetitel: Kirchenamt Erfurt
Baujahr Gebäude: 2011
Baujahr Wärmeerzeuger: 2011
Baujahr Klimaanlage:
Nettogrundfläche: 4.640 m²

Gebüdefoto (freiwillig)

Primärenergiebedarf „Gesamtenergieeffizienz“

Dieses Gebäude: 155,9 kWh/(m²·a)

0 100 200 300 400 500 600 700 800 > 800

EnEV-Anforderungswert Neubau (Vergleichswert) | EnEV-Anforderungswert modernisierter Altbau

Aufteilung Energiebedarf

100 80 60 40 20 0

Heizenergie, Endenergie, Primärenergie „Gesamtenergieeffizienz“

Kühlung einsch. Befeuchtung, Lüftung, Eingebaute Beleuchtung, Warmwasser, Heizung

Aussteller: Ernst Uttke, Ing.-Büro E. Uttke, Holzweg 61, 30340 Haldensleben

Datum: 09.08.2011

Unterschrift des Ausstellers: *E. Uttke*

ENERGIEAUSWEIS für Nichtwohngebäude

gemäß den §§ 16 ff. Energieeinsparverordnung (EnEV)

Gültig bis: 08.08.2011

Gebäude

Hauptnutzung/ Gebäudekategorie: Büro
Adresse: Michaelisstraße, 99084 Erfurt
Gebüdetitel: Kirchenamt Erfurt
Baujahr Gebäude: 2011
Baujahr Wärmeerzeuger: 2011
Baujahr Klimaanlage:
Nettogrundfläche: 4.640 m²

Gebüdefoto (freiwillig)

Anlass der Ausstellung des Energieausweises: Neubau Modernisierung (Änderung/Erweiterung) Aushang bei öffentlichen Gebäuden Vermietung/Verkauf Sonstiges (freiwillig)

Hinweise zu den Angaben über die energetische Qualität des Gebäudes

Die energetische Qualität eines Gebäudes kann durch die Berechnung des Energiebedarfs unter standardisierten Randbedingungen oder durch die Auswertung des Energieverbrauchs ermittelt werden. Als Bezugsfläche dient die Nettogrundfläche.

Der Energieausweis wurde auf der Grundlage von Berechnungen des Energiebedarfs erstellt. Die Ergebnisse sind auf Seite 2 dargestellt. Zusätzliche Informationen zum Verbrauch sind freiwillig. Diese Art der Ausstellung ist Pflicht bei Neubauten und bestimmten Modernisierungen. Die angegebenen Vergleichswerte sind die Anforderungen der EnEV zum Zeitpunkt der Erstellung des Energieausweises (Erfüllungen - siehe Seite 4).

Der Energieausweis wurde auf der Grundlage von Auswertungen des Energieverbrauchs erstellt. Die Ergebnisse sind auf Seite 3 dargestellt. Die Vergleichswerte beruhen auf statistischen Auswertungen.

Datenerhebung Bedarf/Verbrauch durch: Eigentümer Aussteller

Dem Energieausweis sind zusätzliche Informationen zur energetischen Qualität beigelegt (freiwillige Angabe).

Hinweise zur Verwendung des Energieausweises

Der Energieausweis dient lediglich der Information. Die Angaben im Energieausweis beziehen sich auf das gesamte Gebäude oder den oben bezeichneten Gebäudeteil. Der Energieausweis ist lediglich dafür gedacht, einen übersichtlichen Vergleich von Gebäuden zu ermöglichen.

Aussteller: Ernst Uttke, Ing.-Büro E. Uttke, Holzweg 61, 30340 Haldensleben

Datum: 09.08.2011

Unterschrift des Ausstellers: *E. Uttke*

ENERGIEAUSWEIS für Nichtwohngebäude

gemäß den §§ 16 ff. Energieeinsparverordnung (EnEV)

Berechneter Energiebedarf des Gebäudes

Primärenergiebedarf „Gesamtenergieeffizienz“

Dieses Gebäude: 155,9 kWh/(m²·a)

CO₂-Emissionen¹⁾ [kg/(m²·a)]: 0,63

0 100 200 300 400 500 600 700 800 > 800

EnEV-Anforderungswert Neubau (Vergleichswert) | EnEV-Anforderungswert modernisierter Altbau (Vergleichswert)

Nachweis der Einhaltung des § 4 oder § 9 Abs. 1 EnEV²⁾

Primärenergiebedarf	Energetische Qualität der Gebäudehülle
Gebäude Ist-Wert: 155,9 kWh/(m ² ·a)	Gebäude Ist-Wert H ₂ : 0,63 kWh/(m ² ·a)
EnEV-Anforderungswert: 229,3 kWh/(m ² ·a)	EnEV-Anforderungswert H ₂ : 0,65 kWh/(m ² ·a)

Energiebedarf

Energieträger	Heizung	Warmwasser	Eingebaute Beleuchtung	Lüftung	Kühlung einsch. Befeuchtung	Gebäude insgesamt
Nah-/Fernwärme K	163,1	0,0	0,0	0,0	0,0	163,1
Strom-Mix	0,7	6,1	15,9	5,9	0,0	28,6
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	

Aufteilung Energiebedarf

[kWh/(m ² ·a)]	Heizung	Warmwasser	Eingebaute Beleuchtung	Lüftung	Kühlung einsch. Befeuchtung	Gebäude insgesamt
Nutzerenergie	74,1	5,9	15,9	5,9	16,8	118,6
Endenergie	163,8	0,1	15,9	5,9	0,0	191,7
Primärenergie	80,5	16,6	43,0	15,8	0,0	155,9

Sonstige Angaben

Einsetzbarkeit alternativer Energieversorgungssysteme:
 nach § 5 EnEV vor Baubeginn geprüft
 Alternative Energieversorgungssysteme werden genutzt für:
 Heizung Warmwasser Eingebaute Beleuchtung
 Lüftung Kühlung
 Lüftungskonzept
 Die Lüftung erfolgt durch:
 Fensterlüftung Lüftungsanlage ohne Wärmerückgewinnung Schächtlüftung Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung
 Weitere Zonen in Anlage

Gebäudezonen

Nr.	Zone	Fläche [m ²]	Anteil [%]
1	1 A Büro, Einzelbüro	1.052	23
2	2 A Besprechung, Besprech	452	10
3	3 A Sanitärräume, Sanitärra	76	2
4	4 A Außenbereiche, Außen	50	1
5	5 A Nebenflächen, Nebenflä	1.047	23
6	6 A Serverräume, Serverrä	16	0

Erläuterungen zum Berechnungsverfahren

Das verwendete Berechnungsverfahren ist durch die Energieeinsparverordnung vorgegeben. Insbesondere wegen standardisierter Randbedingungen erlauben die angegebenen Werte keine Rückschlüsse auf den tatsächlichen Energieverbrauch. Die angegebenen Bedarfswerte sind spezifische Werte nach der EnEV pro Quadratmeter Nettogrundfläche. Die oben als EnEV-Anforderungswert bezeichneten Anforderungen der EnEV sind nur im Falle des Neubaus und der Modernisierung nach § 9 Abs. 1 EnEV bindend.

¹⁾ Freiwilliche Angabe. ²⁾ Nur in Fällen des Neubaus und der Modernisierung auszufüllen.

ENERGIEAUSWEIS für Nichtwohngebäude

gemäß den §§ 16 ff. Energieeinsparverordnung (EnEV)

Erfasster Energieverbrauch des Gebäudes

Heizenergieverbrauchskennwert

Warmwasser enthalten

Stromverbrauchskennwert

Der Wert enthält den Stromverbrauch für:
 Heizung Warmwasser Lüftung eingebaute Beleuchtung Kühlung Sonstiges:

Verbrauchserfassung – Heizung und Warmwasser

Energieträger	Zeitraum	Energieverbrauch [kWh]	Anteil Warmwasser [kWh]	Klimafaktor	Energieverbrauchskennwert [kWh/(m ² ·a)] (netto bereinigt, klimabereinigt)
	von bis				Heizung Warmwasser Kennwert
					Durchschnitt

Verbrauchserfassung – Strom

Zeitraum	Absenwert [kWh]	Kennwert [kWh/(m ² ·a)]
von bis		

Gebäudekategorie

Gebäudekategorie:
Sonderzonen:

Erläuterungen zum Verfahren

Das Verfahren zur Ermittlung von Energieverbrauchskennwerten ist durch die Energieeinsparverordnung vorgegeben. Die Werte sind spezifische Werte pro Quadratmeter Nettogrundfläche. Der tatsächliche Verbrauch eines Gebäudes weicht insbesondere wegen des Witterungseinflusses und sich ändernden Nutzerverhaltens von den angegebenen Kennwerten ab.

¹⁾ Verpflichtlich bei Randenergieverbrauch durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.



2. Umweltleitlinien für das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Präambel

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes als Schöpfer verdanken. Wir sehen es daher für uns als Verpflichtung, mit der guten Gabe der Schöpfung Gottes dankbar und achtsam umzugehen. Die Leitbegriffe Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind Orientierung für unsere Arbeit. Sie sollten nicht nur das theologische Nachdenken prägen, sondern auch das praktische Handeln und gemeinsame Arbeiten im Landeskirchenamt. Nur wenn Wort und Tat im Einklang stehen, kann unsere Arbeit glaubwürdig sein.

Wir setzen uns dafür ein, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, den Umweltschutz im Denken und Handeln aller zu verankern und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Leitlinien

Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche

Den Menschen ist von Gott der Auftrag gegeben, die Schöpfung zu bewahren: „...und setze ihn in den Garten Eden, das er ihn bebaute und bewahrte“ (1.Moses 2,15). Den Schutz der Natur und der Umwelt sehen wir daher als Aufgabe, die alles kirchliche Handeln berührt. Wir halten die geltenden Umweltschutzbestimmungen ein und reduzieren die vom Landeskirchenamt ausgehenden Umweltbelastungen über das gesetzlich geforderte Maß hinaus.

Das Lebensrecht künftiger Generationen achten

Wir berücksichtigen bei unserem Wirtschaften die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und die beschränkte Verfügbarkeit von nicht regenerativen Ressourcen. Wir handeln daher so, dass unsere wirtschaftlichen Entscheidungen möglichst wenig negative Auswirkungen auf das Leben heutiger und künftiger Generationen haben.

Rechte der Menschen in anderen Regionen der Welt achten

Wir wollen nicht, dass unsere Lebensqualität zu Lasten der Menschen in anderen Regionen der Welt geht. Darin sehen wir auch einen Teil unserer ökumenischen Verantwortung. Wir achten die internationalen Arbeitsstandards und lehnen Diskriminierung sowie alle Arten von Zwangs-, und Kinderarbeit ab. Wir fördern umweltschutzbezogene Projekte und Programme unserer ökumenischen Partner.

Schutz von Pflanzen und Tieren

Wir handeln und wirtschaften so, dass die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen geschont und gefördert werden.



Umweltgerecht und sozialverträglich wirtschaften

Wir wirtschaften nachhaltig und berücksichtigen ökumenische und soziale Aspekte bei allen Geschäftsentscheidungen. Dabei verringern wir den Verbrauch natürlicher Ressourcen. Wir bevorzugen umweltfreundliche und regionale Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus fairem Handel.

Wir vermeiden Abfälle, entsorgen unvermeidbare Abfälle getrennt, so dass sie verwertet oder umweltverträglich entsorgt werden können.

Wir führen unsere Dienstleistungen und Dienstreisen möglichst umweltverträglich durch.

Kontinuierliche Verbesserung

Durch Information und Fortbildungsangebote fördern wir das Verantwortungsbewusstsein und das aktive Handeln offen und kritisch zu begleiten.

Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze führen wir mit den Grünen Hahn ein Umweltmanagementsystem ein, das einen kontinuierlichen Prozess zur Optimierung unserer Umweltwirkungen begründet.

Dialog mit der Öffentlichkeit

Die Arbeit des Landeskirchenamtes soll glaubwürdig und transparent sein. Deshalb dokumentieren und veröffentlichen wir unsere umweltrelevanten Ziele und Aktivitäten. Wir stellen uns damit der öffentlichen Diskussion und suchen den Dialog mit anderen kirchlichen Einrichtungen und Behörden und sonstigen Anlaufstellen. Wir sind offen für Anregungen und Kritik – auch von außen.

Beschlossen durch das Kollegium des Landeskirchenamtes am 13./14.05.2013.





3. Bestandsaufnahme/ Aktuelle Situation 2022

4.1. Übersicht und Kennzahlen

Organisations- und Umweltkennzahlen

Stand: 18.08.2022

Allgemein

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Beschäftigte	MA	135	135	137	143	148	149
Nutzfläche	m ²	4.640	4.640	4.640	4.640	4.640	4.640
Leistungstage	LTg	365	365	365	365	365	365
(Tage x Beschäftigte)	--	49.275	49.275	50.005	52.195	54.020	54.385

Energieeffizienz: Wärme

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Wärmemenge unber.	kWh	288.977	301.892	291.826	303.206	287.766	321.651
Klimafaktor	--	1,08	1,09	1,17	1,16	1,19	1,04
Wärmemenge bereinigt	kWh	312.095	329.062	341.436	351.719	342.442	334.517
Wärmemenge ber./m ²	kWh/m ²	67	71	74	76	74	72
Wärmemenge ber./LTg	kWh/LTg	791	827	799	830	788	881
Wärmemenge ber./MA	kWh/MA	2.140	2.236	2.130	2.120	1.944	2.158
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	37,57	39,25	37,94	39,42	37,41	41,81
Wärmekosten	Euro	31.521,2 3	31.380,4 0	33.128,06	36.339,45	32.247,20	35.369,50

Energieeffizienz: Strom

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Stromverbrauch	kWh	152.375	162.875	148.141	143.479	150.852	149.289
Strommenge/m ²	kWh/m ²	32,8	35,1	31,9	30,9	32,5	32,2
Strommenge/LTg	kWh/LTg	417,5	446,2	405,9	393,1	413,3	409,0
Strommenge/MA	kWh/MA	1.128,70	1.206,48	1.081,32	1.003,35	1.019,27	1.001,94
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	6,1	6,52	5,93	5,74	6,03	5,97
Stromkosten	Euro	36.610,9 9	36.927,7 3	33.082,38	32.249,65	38.704,08	36.756,10

Erneuerbare Energien

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
----------	---------	------	------	------	------	------	------



ges. Energieverbrauch	MWh	441,4	464,8	440,0	446,7	438,6	471,0
davon aus EE-Quellen	MWh	152,4	162,9	148,1	143,5	150,9	149,3
Anteil aus EE-Quellen	%	34,5	35,0	33,7	32,1	34,4	31,7
Anteil aus EE-Wärme	%	--	--	--	--	--	--
Anteil aus EE-Strom	%	100	100	100	100	100	100
Energieverbrauch/MA	kWh/MA	3.268,7	3.442,5	3.211,3	3.123,4	2.963,3	3.159,9
Erzeugung reg. Wärme	kWh	--	--	--	--	--	--
Erzeugung reg. Strom	kWh	--	--	--	--	--	--

Wasser-Verbrauch

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Wasserverbrauch	m³	798	773	767	799	801	804
Wassermenge/MA	m³/MA	5,9	5,7	5,6	5,6	5,4	5,4
Wasserkosten	Euro	1.752,59	1.642,01	1.630,26	1.692,92	1.585,83	1.463,51

Materialeffizienz: Papier

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Papierverbrauch	T	4	4,5	4,5	5	4	4
Recyclingpapier	%Anteil	100	100	100	100	100	100
Frischfaserpapier	%Anteil	--	--	--	--	--	--
Papiermenge/MA	t/MA	0,030	0,033	0,033	0,035	0,027	0,027
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	--	--	--	--	--	--
Papierkosten	Euro	4.452,80	5.781,85	5.564,17	6.425,54	5.128,36	5.261,75

Verkehrsmenge (Dienstkilometer)

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Verkehrsaufkommen	Km	290.392	235.753	268.508	256.796	198.228	69.743
Pkw (allgemein)	Km	--	--	--	--	--	--
Kleinbus	Km	--	--	--	--	--	--
ÖPNV	Km	--	--	--	--	--	--
Bahn (Fernverkehr)	Km	--	--	--	--	--	--
Flugzeug (Inland)	Km	--	--	--	--	--	--
Flugzeug (Ausland)	Km	2.000	--	--	--	--	--
Verkehrsmenge/MA	km/MA	2.151,05	1.746,32	1.959,91	1.795,78	1.339,38	468,07
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	39,8	38,92	44,33	42,3	32,7	12,31



Abfall-Entsorgung

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Abfallaufkommen	m ³	136	162	161,5	164	164	164
Rest-Abfall	m ³	11	48	50	48	48	48
Papier-Abfall	m ³	87,5	75	75	78	78	78
Verpackungs-Abfall	m ³	37,5	39	36,5	38	38	38
gefährlicher Abfall	m ³	--	--	--	--	--	--
Abfallmenge/MA	m ³ /MA	1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1
Abfallkosten	Euro	4.040,16 €	4.040,16 €	4.040,16 €	4.084,13 €	4.084,13 €	4.084,13 €

Biologische Vielfalt

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ges. Grundstücksfläche	m ²	2.450,00	2.450,00	2.450,00	2.450,00	2.450,00	2.450,00
überbaute Fläche	m ²	1.610,00	1.610,00	1.610,00	1.610,00	1.610,00	1.610,00
begrünte Fläche	m ²	268,5	268,5	268,5	268,5	268,5	268,5
teildurchlässige Fläche	m ²	571,5	571,5	571,5	571,5	571,5	571,5

Emissionen

Kennzahl	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021
CO ₂ -Emissionen Energie	t CO ₂	43,7	45,8	43,9	45,2	43,4	47,8
CO ₂ -Emissionen/m ²	t CO ₂	0,009	0,010	0,009	0,010	0,009	0,010
ges. CO ₂ -Emissionen/LTg	t CO ₂	0,229	0,232	0,242	0,240	0,209	0,165



2. Beschreibung einzelner Bereiche



Holzmodell

2.1. Bestandsaufnahme Grünflächen, Außenanlagen

Das Gebäude befindet sich im historischen Innenstadtbereich, der traditionell eine intensive geschlossene Quartierbebauung aufweist. Freiflächen sind daher eng begrenzt. Zum Landeskirchenamt gehören der weitgehend befestigte Innenhof, eine Grünfläche mit historischem Baumbestand im Osten sowie dem Wirtschafts- bzw. Fahrradhof im Norden. Die Höfe sind aus Nutzungsgründen gepflastert und mit einer Randbepflanzung versehen. Zum Ausgleich für die erneute Flächenversiegelung wurden die Flachdächer extensiv begrünt.

Grundstücksgröße:	2.450,00 m ²
versiegelte Fläche:	1.610,00 m ²
teilversiegelte Fläche:	571,50 m ²
unversiegelte Fläche:	268,50 m ²
Grünfläche	268,50 m ²
Gründach	451,50 m ²



Der Parkplatz des Landeskirchenamtes liegt etwas außerhalb und ist fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen. Er ist bepflanzt bzw. mit einer sandgeschlämmten Schotterdecke versehen. Die Parkplatzfläche gehört nicht zum Eigentum der EKM, sondern ist gepachtet.

2.2. Ökopapierverwendung, Büromaterialeinkauf, Beschaffung, Büromaschinen

Im Landeskirchenamt wird bereits seit vielen Jahren ausschließlich Recyclingpapier aus 100% Altpapier verwendet. Lediglich farbige Papiere werden aufgrund des begrenzten Sortiments an Recyclingpapier teilweise durch konventionelle Papiere ergänzt. Bereits im Jahr 1992 hatte dazu der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen einen entsprechenden Beschluss gefasst. Eine weitergehende Beschaffungsverordnung gibt es nicht. Das Büromaterial des Landeskirchenamtes wird überwiegend bei einem örtlichen Büromarkt eingekauft. Dazu wurde eine Liste aller benötigten Materialien erstellt und ökologische Alternativen angeboten. Der Einkauf erfolgt ausschließlich aus diesem „Grünen Katalog“. Auch die Lieferwege wurden durch den Wechsel zu diesem örtlichen Anbieter wesentlich verkürzt.

Druckerkonzept des Landeskirchenamtes

Aufgrund der erhobenen Daten und unter Berücksichtigung der an das Sachgebiet herangetragenen Wünsche und Anforderungen wurden damals die Arbeitsbereiche mit Druck- und Kopiertechnik ausgestattet. Zwischenzeitlich erfolgten Umzüge, Neubesetzungen und Strukturveränderungen und eine Überarbeitung des Konzeptes wurde notwendig.

Das Sachgebiet hat sich bei der Erstellung von den nachfolgenden Grundsätzen leiten lassen:

- a) Drucker und Kopierer sind wichtige Bausteine der Verwaltungsarbeit. Für das Sachgebiet IT ergeben sich daraus folgende Forderungen an das Gerät und an die dienstleistenden Bereiche:
 - Vorortservice mit definierten Antwortzeiten
 - weitgehend bedienerfreie Abläufe für die Beschaffung von Verbrauchsmaterial
- b) Die Bereitstellung eines Kopierers oder Druckers soll so erfolgen, dass die Balance zwischen den Ansprüchen der Mitarbeitenden und dem mit jedem Gerät ansteigenden Betreuungsaufwand gewahrt bleibt. Gleichzeitig sind die persönlichen Belange der Mitarbeitenden zu berücksichtigen, in deren unmittelbaren Umfeld ein Gerät aufgestellt werden soll.
- c) In jedem Dezernat steht ein A3-Farbmultifunktionsgerät bereit. Weiterhin sollte in jedem Dezernats- und Referatssekretariat ein A4-Multifunktionsgerät stehen. Zur Entlastung der Multifunktionsgeräte soll bei größeren abgeschlossenen Arbeitsbereichen zusätzlich ein zentraler Drucker zur Verfügung stehen. Grundsätzlich gilt, dass jedem Drucker maximal 8 Personen zugeordnet sind.
- d) Für Scans stehen die Multifunktionsgeräte zur Verfügung.
- e) Die Multifunktionsgeräte übernehmen auch die Faxfunktion.
- f) Tintenstrahlgeräte sind in Zukunft nur für spezielle Anwendungsfälle vorgesehen.
- g) Für spezielle Aufgaben und Anforderungen, die nicht durch die obigen Regeln abgedeckt werden können, vereinbart das betroffene Referat und das Referat A4 eine Einzelfallregelung gemäß der Ausstattungsrichtlinie.

Durch die Einführung des Dokumentenmanagementsystems VIS 2021/ 2022 und den schrittweisen Übergang zur papierlosen Akte ist zukünftig mit erheblicher Papiereinsparung zu rechnen.

Der überwiegende Teil der elektrischen Geräte wird bei Nichtbenutzung ausgeschaltet. Drucker mit Faxmodul, Wasser- und Kaffeeautomaten bleiben im Stand-by-Modus.



In den Wasserautomaten wird Trinkwasser gefiltert und auf Wunsch mit Kohlensäure versetzt. Dadurch kann auf den Einkauf von Mineralwasser für das Landeskirchenamt verzichtet werden.

Bei der Einrichtung des Landeskirchenamtes in Erfurt wurden Leuchtmittel verbaut, die dem Stand der Technik entsprachen. Gerade in diesem Bereich ist jedoch durch die Entwicklung der LED-Leuchtmittel Handlungsbedarf entstanden. Die ursprünglich verbauten Leuchtmittel (Halogen, HQIT, Leuchtstoffröhren) werden bereits sukzessive durch LED-Lampen ausgetauscht. Im Frühjahr 2022 hat die EU-Kommission die RoHS Richtlinie 2011/65/EU neu geregelt. Diese definiert unter anderem den Umgang mit Quecksilber enthaltenden Leuchtmitteln und regelt zu unterschiedlichen Fristen ein Verbot der Inverkehrbringung. Für das Landeskirchenamt bedeutet dies, dass in absehbarer Zeit die in den Lampen verbauten Leuchtmittel nicht mehr erhältlich sein werden, zudem ist ein Austausch durch LED-Leuchtmittel bei den meisten Lampen nicht möglich. Daher ist ein Austausch nahezu aller Lampen in Fluren und Büroräumen notwendig.

2.3. Gebäudereinigung

Die Reinigung des Landeskirchenamtes erfolgt durch das Christophoruswerk Erfurt. Durch den Einsatz von Mitarbeitern mit Handikap wird das Landeskirchenamt seiner sozialen Verantwortung gerecht. Bestandteil des Dienstleistungsvertrages mit dem Christophoruswerk ist der Reinigungsplan. Flure, Treppenhäuser, Teeküchen, Beratungsräume und Toiletten werden täglich, Büros zweimal wöchentlich gereinigt. In den Toiletten werden aus Gründen der Hygiene Papierhandtücher aus Recyclingmaterial verwendet. Dort stehen Spender für Seife, Handdesinfektion und Hygienebeutel zur Verfügung. In den Teeküchen und der Cafeteria werden Hand- und Geschirrtücher aus Stoff, die täglich gewechselt werden, verwendet.

Gegenstand	Produkt	Anwendung	Dosierung	Wann
Sanitärbereich				
WC-Boden, säurebeständige WC-Brühen, WC-Deckel, Toilettenspülungen	Milizid	Mit Produktlösung und rotem Tuch von außen nach innen wischen.	2,5 ml / l = 10 ml aus Dosierkappe / 4 l Kaltes Wasser verwenden	gem. LV
Toiletten	Milizid	Toilettendeckel, -brille komplett hochklappen, WC-Rand einspritzen, mit Bürste nacharbeiten, einwirken lassen und spülen.	konzentriert	gem. LV
Säurebeständige Armaturen, Waschbecken	Milizid	Produkt auf gelbem Tuch geben, auf Armatur und Becken verteilen und mit klarem Wasser nacharbeiten.	konzentriert	gem. LV
Säurebeständige Fliesenwände, Fugen, Abtrennungen, Türen	Milizid	Mit Produktlösung und weißem Tuch wischen und bei Bedarf nachwischen.	2,5 ml / l = 10 ml aus Dosierkappe / 4 l Kaltes Wasser verwenden	gem. LV
Säurebeständige Bodenbeläge und Fugen	Milizid	Mit Produktlösung wischen und bei Bedarf nachwischen.	2,5 ml / l = 10 ml aus Dosierkappe / 4 l Kaltes Wasser verwenden	gem. LV
Oberflächen				
Alle abwaschbaren Flächen	FOROL	Nass wischen Fläche mit Produktlösung wischen. Bei Bedarf mit sauberem Tuch nachwischen.	2,5 ml / l = 10 ml aus Dosierkappe / 4 l Kaltes Wasser verwenden	gem. LV
Alle abwaschbaren Flächen	GLASFEE	Produkt auf Tuch sprühen und Fläche damit wischen. Bei Bedarf nachwischen.	konzentriert	gem. LV

Alle Angaben entsprechen unserer Erfahrung und dem Fachwissen unserer Mitarbeiter, eine Verbindlichkeit bzw. Ansprüche aller Art können daraus nicht abgeleitet werden.

B.R. November 2011 Christophorus Werk Erfurt GBR – Kerstan © 2011 DR.SCHNELL Chemie GmbH

Gegenstand	Produkt	Anwendung	Dosierung	Wann
Alle wasserfesten Oberflächen (je nach Vorgabe)	DESIFOR-forteAF	Fläche mit der Desinfektionslösung wischen. Einwirkzeit beachten! Nicht nachpolieren!	Hohe Belastung: 0,5 % Einwirkzeit: 1 Std. 5 ml / l 20 ml / 4 l	gem. LV
Fußböden				
Alle wasserfesten Bodenbeläge	FLOORTOP	Mit Produktlösung Boden wischen. Bei Bedarf nachwischen. Bei Bedarf polieren.	Kaltes Wasser verwenden 0,25 % = 2,5 ml / l = 1 Spritzer = 20 ml aus Dosierkappe / 8 l	gem. LV
Alle wasserfesten Fußböden (je nach Vorgabe)	DESIFOR-forteAF	Fläche mit der Desinfektionslösung wischen. Einwirkzeit beachten! Nicht nachpolieren!	Hohe Belastung: 0,5 % Einwirkzeit: 1 Std. 5 ml / l 20 ml / 4 l	gem. LV

Alle Angaben entsprechen unserer Erfahrung und dem Fachwissen unserer Mitarbeiter, eine Verbindlichkeit bzw. Ansprüche aller Art können daraus nicht abgeleitet werden.

B.R. November 2011 Christophorus Werk Erfurt GBR – Kerstan © 2011 DR.SCHNELL Chemie GmbH





2.4. Verbrauch von Energie

Es wird Ökostrom bezogen von:

Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (EWS)
Friedrichstr. 53/55
79677 Schönau

Strom aus 100 % Erneuerbaren Energien – Angabe EWS

Unser Strom besteht zu 100 % aus Erneuerbaren Energien und kommt überwiegend aus Neuanlagen. Wir beziehen Wasserkraft und Windkraft von unabhängigen Anbietern aus Skandinavien, Deutschland und Österreich. Alle Angaben zu Stromherkunft und Strommix lassen wir jährlich vom TÜV NORD überprüfen.

Der EWS-Ökostrom kommt grundsätzlich nicht aus Anlagen, an denen Atom- oder Kohlekonzerne direkt oder indirekt beteiligt sind. So setzt man mit dem Wechsel zu den EWS ein klares ökologisches und politisches Signal.

Der EWS-Ökostrom kommt zu 100 % aus klimaschonenden Erneuerbaren Energien. Zudem erzeugen seine Mitstreiter in rund 2.600 EWS-geförderten Rebellenkraftwerken selbst Strom – ökologisch, dezentral und bürgereigen.

Der EWS-Ökostrom stammt zu über 70 % aus Neuanlagen nach den Kriterien des Öko-Instituts. So beschleunigen Sie mit Ihrem Strombezug den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Und mit dem Förderprogramm «Sonnencent» können Sie zum Ökostrom-Erzeuger werden.

Neben der bürgereigenen Energieerzeugung unterstützen die EWS mit dem Förderprogramm auch Initiativen und Kampagnen für die Energiewende oder für Energieeffizienz – und vieles mehr.

Und woher kommen eigentlich die EWS?

Die EWS entstanden aus einer Bürgerinitiative, die sich vor fast dreißig Jahren im Schwarzwaldstädtchen Schönau zusammenfand. Die Bürgerinnen und Bürger beschlossen damals, die Kontrolle über das städtische Stromnetz zu erkämpfen, um selbst zu entscheiden, woher der Strom kommt. Unseren Kampf für Erneuerbare Energien führen wir fort – gemeinsam mit über 160.000 Mitstreitern, die deutschlandweit EWS-Ökostrom beziehen und zusammen mit uns die Energiewende noch schneller voranbringen.

Quelle: <http://www.ews-schoenau.de>



Hinweisen möchten wir auch auf folgende Aktion aus dem Jahr 2011

Die Kampagne

Vom 2. Januar bis zum 20. Oktober 2011 wollte die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland mit allen Gemeinden, Einrichtungen, Kirchenkreisen und Mitgliedern etwas in den gewohnten Abläufen verändern und damit 1.000.000 kg CO₂ sparen! Jede Kampagne lebt von der Beteiligung, seien es einzelne Gemeindeglieder, Senioren- oder Eltern-Kind-Kreise, Gemeindegemeinderäte, Bildungseinrichtungen oder Freizeitheime, Konfirmandengruppen, Junge Gemeinden oder Studierendengemeinden, kirchliche Verwaltungsämter oder die Landessynode ...

Mit diesem Heft wollte man Allen konkrete Vorschläge machen, welche Schritte Sie im Kampagnen-Jahr gehen können – und darüber hinaus.



Ziele

Wir wollten unseren Lebensstil nachweisbar verändern. Der Klimawandel lässt sich nicht allein technisch lösen. Wir sind in unserem Alltagsverhalten gefragt. Ohne Lebenswandel kein Klimaschutz. Wir wollten zeigen und erleben, dass Lebensstil-Änderungen zu CO₂-Einsparungen führen. Wir wollten als EKM eine nachweisbare CO₂-Reduzierung erreichen. Gemeinsam mit allen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Mitgliedern sollte bis zum Ende der Kampagne am 20. Oktober 2011 eine Million Kilogramm CO₂ eingespart werden. Wir wollten in einem begrenzten Zeitrahmen ausprobieren, wie es ist, ressourcenschonender zu leben. Wir vertrauten darauf, dass diese Erfahrungen auch später zu einer nachhaltigen Umsetzung im Alltag führen. Wir wollten uns der Frage stellen, was wir wirklich zum Leben brauchen und uns darauf beschränken können.

Ergebnisse

Bei der Ausgestaltung der Kampagne beteiligten sich viele Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKM mit eigenen Veranstaltungen. Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützte ihre Arbeit durch die größtenteils kostenlose Bereitstellung von Arbeits- und Werbematerialien sowie das Setzen von Höhepunkten und Impulsen.

Das Einsparziel von 1.000.000 kg Kohlendioxid wurde leider nicht erreicht. Es wurden 684.521 kg Kohlendioxid errechnet, z.B. entschieden sich 281 Teilnehmer für den Wechsel zu einem Ökostrom-Anbieter.

<http://www.klimawandel-lebenswandel.de>

Vorstellung der EKM-Kampagne "Klimawandel - Lebenswandel" mit ihren Höhepunkten und Aktionen. Außerdem Hintergründe, theologische Grundlegung und zahlreiche Tipps.

2.5. Regenwassernutzung

Zur Nutzung von Regenwasser wurden durch ein Planungsbüro für Haustechnik Berechnungen ange stellt. Aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Erfurt nur über eine jährliche Niederschlagsmenge von ca. 500 mm/m² verfügt, ergab sich daraus, dass lediglich eine Versorgung der WC-Anlagen im Kellerge-



schoss mit Grauwasser sinnvoll erschien. Da die restliche WC-Anlagen (10 WC's) in den einzelnen Geschossen verteilt sind, würde ein zu hoher Installationsaufwand und eine größere Druckerhöhungsanlage, somit höhere Stromkosten anfallen.

Eine Bevorratung des Bedarfs für 2-3 Wochen wurde als optimal angesehen und bei der Planung der Zisterne berücksichtigt. Bei größeren Bevorratungsmengen sinkt die Wasserqualität im Speicher, bei kleineren Volumina ist der Nachspeisebedarf an Frischwasser zu hoch. Daraus ergab sich ein Speichervolumen von 6 m³, hier als Betonspeicher ausgeführt.

2.6. CO₂ - Emissionen

Die Konzentrationen der klimarelevanten Spurengase in der Erdatmosphäre nahmen seit Beginn der industriellen Revolution rasant zu. Dem Anstieg des Kohlendioxids (CO₂) kommt bei diesem anthropogenen Treibhauseffekt eine besondere Schlüsselrolle zu. Etwa drei Viertel dieser vom Menschen verursachten CO₂-Zunahme geht auf die Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdgas und Erdöl) zurück. Darüber hinaus trägt auch der Waldverlust, insbesondere durch Brandrodung in den Tropen, zum Anstieg der globalen Treibhausgasemissionen bei.

Aus diesem Grund werden vielfältige Maßnahmen unternommen, um die CO₂- Emissionen des Landeskirchenamtes und seiner „mobilen“ Mitarbeiter zu senken. Auf einige dieser Maßnahmen wurde bereits bzw. wird im Folgenden hingewiesen (Ökostrom, öffentliche Verkehrsmittel usw.)

Neben dieser Reduzierung ist ein Vorschlag, die unvermeidbaren CO₂- Emissionen zu bilanzieren, mit einem monetären Betrag zu bewerten und über Baumpflanzungen zu kompensieren. Ein durchschnittlicher Wald mit gemischten Laubbäumen in Deutschland speichert ca.13 Tonnen CO₂ je Jahr und Hektar.

Konkret werden zunächst zwei Bereiche in den Focus gerückt:

1. Kompensation der gefahrenen Kilometer mit den Dienstfahrzeugen
2. Bilanzierung von CO₂- neutralen Veranstaltungen im Landeskirchenamt

Zur Berechnung CO₂- neutraler Veranstaltungen und CO₂- neutraler PKW - Fahrten gibt es auch im kirchlichen Umweltbereich bereits viele Ansätze und Veröffentlichungen. Zu empfehlen ist das Merkblatt „Zukunft veranstalten – Eine Orientierungshilfe zur Vorbereitung und Durchführung klimafreundlicher Veranstaltungen in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen“. Das ist eine gemeinsame Initiative von Klimaschutz EKvW 2020, Zukunft einkaufen und des Institutes für Kirche und Gesellschaft (siehe 4.2.)

2.7. Abfallaufkommen bzw. deren Verwertung/Entsorgung

Abfall wird wie folgt getrennt: Gelber Sack (Verpackungen), Altpapier (Pappe/Papier) und Restmüll. Glas wird in Eigenverantwortung der Mitarbeitenden in den entsprechenden öffentlich bereit gestellten Containern entsorgt.

Die Entsorgung bzw. Abfuhr erfolgt wöchentlich durch das kommunale Entsorgungsunternehmen der Stadt Erfurt. Der Versuch, auch Biomüll getrennt zu sammeln, wurde aufgrund der geringen anfallenden Menge nach kurzer Zeit abgebrochen.



überdachter Müllstandplatz

Als Sondermüll fallen an bzw. werden entsorgt:
Tonerpatronen --- Sammelbehältern (Fa. Triumph Adler)
Batterien --- Christopheruswerk
Elektroschrott --- Christopheruswerk
Leuchtstoffröhren --- Werkstoffhof
Farben/Lacke --- Schadstoffmobil oder Wertstoffhof

2.8. Verwendung von Dienst- PKW

Für Dienstfahrten wird im Landeskirchenamt ein Pool von drei Fahrzeugen vorgehalten. Außerdem gibt es personenbezogene Dienstfahrzeuge für den Landesbischof, den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Landeskirchenamtes.

Aufgrund der noch nicht zufriedenstellenden Alltagstauglichkeit von E-Mobilen kommen bisher weitestgehend Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor zum Einsatz. Alle diese Fahrzeuge entsprechen der Energieeffizienzklasse A. Als Dienstfahrzeug des Landesbischofs wurde ein Plug-in-Hybrid geleast.

2.9. Fahren mit Bussen, Bahnen bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln zu dienstl. Terminen

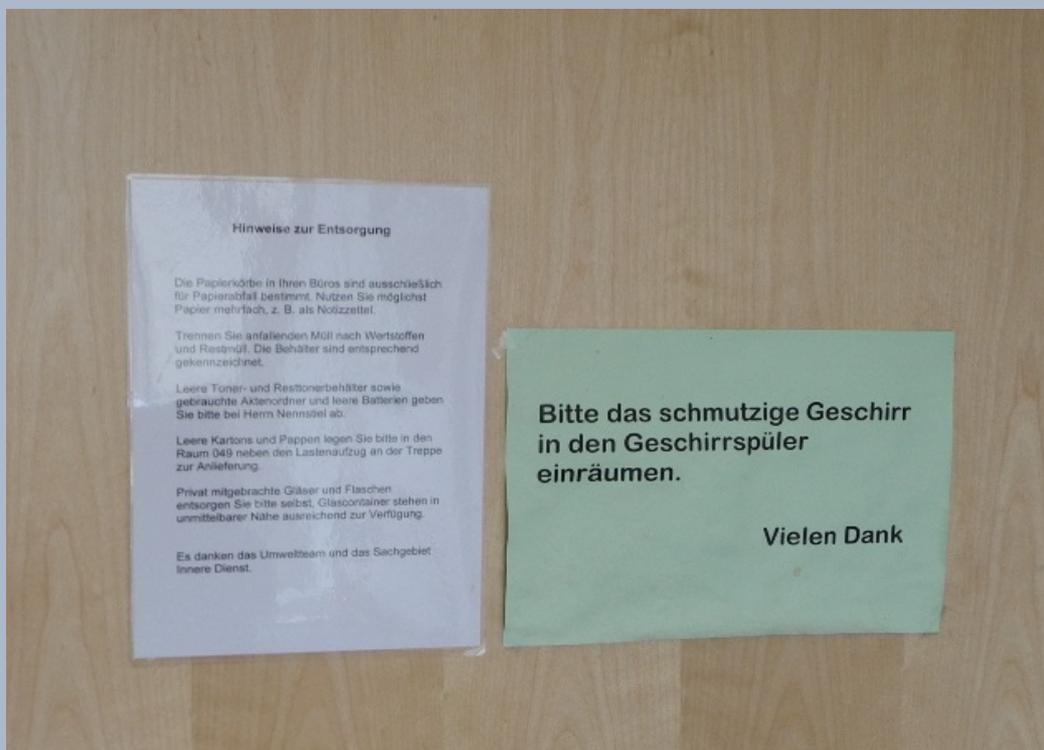
Viele Mitarbeiter des Landeskirchenamtes fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nutzen Jobticket und Bahncard für ihren Arbeitsweg. In der Zeit vom Juni bis August 2022 wurde hierzu auch das 9,- € Ticket genutzt. Auch von Mitarbeitern die vorher mit dem Auto zur Arbeit gefahren sind.



Bei Dienstfahrten haben öffentliche Verkehrsmittel absolute Priorität, auch wenn deren Nutzung längere Reisezeiten oder höhere Kosten verursachen. Kurze Strecken werden sehr oft zu Fuß oder mit dem seit 2021 verfügbaren Dienst-E-Bike verrichtet, da das Landeskirchenamt sich in einer sehr guten Innenstadtlage befindet.

2.10. Gefahrstoffe (Kühlschränke, Spülmaschinen, Wasserspender, Kaffeeautomaten)

Die Teeküchen sind mit Wasserkochern, Kaffeeautomat, Kühlschrank, Mikrowelle und einem Geschirrspüler ausgestattet. Zusätzlich befindet sich im 2.Obergeschoss und in der Cafeteria je ein Wassersprudler. Zwei Gastro-Kaffeefiltermaschinen zur Bewirtung befinden sich nur in der Cafeteria.



Hinweise in den Teeküchen

2.11. Sonstiges

In den Jahren 2012 und 2016 wurden Mitarbeiterumfragen, mit etwa gleichbleibender Teilnehmerzahl, durchgeführt. Die Ergebnisse in Zahlen finden Sie unter Pkt. 3.1. Übersicht und Kennzahlen / Organisations- und Umweltkennzahlen.

Die Umfragereaktion aus 2012 ergab folgendes Bild:

1. Fragen zur Mobilität:

Viele Mitarbeiter nutzten öffentliche Verkehrsmittel sowohl für Dienstfahrten als auch für den Weg zur Arbeit. So erfolgten über 60% der Dienstreisen mit der Bahn.



2. Fragen zum Raumklima

Hier wurden insbesondere störende Gerüche z.B. durch Reinigungsmittel, Drucker und Fußbodenbearbeitung benannt. Auch Lärmbelästigung z.B. durch Baulärm war zu dieser Zeit ein Thema. Das ist inzwischen Vergangenheit.

Tatsächliche Beeinträchtigungen waren und sind die große Erhitzung der Räume in den oberen Geschossen in längeren Hitzeperioden. Obwohl die Lüftungsmöglichkeiten als gut eingeschätzt wurden, reicht das bei hohen sommerlichen Temperaturen nicht aus.

3. Umweltmanagement im Landeskirchenamt

Hier reichte die Einschätzung von sehr gut bis viel zu wenig. Eine gute Bewertung bekam die Bereitstellung zentraler Wasserspender und die bereits getätigten Energiesparmaßnahmen. Allerdings waren nur ca. 40 % der teilnehmenden Mitarbeitenden bereit, sich an konkreten Maßnahmen zu beteiligen.

4. Allgemeine Hinweise/ Tipps aus der Umfrage:

- Biomüll trennen, weg von Einwegverpackungen und Kunststoff
- Funktionsfähigkeit der Heizung nochmals überprüfen und optimieren
- Bewegungsmelder z.B. für Licht in Kellern
- Nahverkehrsticket gewünscht
- Abschaltung Kaffee-Wasserbereiter am Wochenende und nachts
- Fahrgemeinschaften fördern, mehr Fahrgemeinschaften bilden
- Computer, Bildschirme und Drucker auch in längeren Pausen ausschalten
- nur Notwendiges drucken
- Mitfahrten bei Dienstreisen besser organisieren
- bessere Ausnutzung der Spülmaschinen

Ein deutlicher Hinweis wurde gegeben: Die Effizienz der Arbeit muss im Vordergrund stehen. Da viele kleinere Maßnahmen im laufenden Betrieb des Hauses bereits vorgenommen wurden, haben wir nachgefragt und 2016 eine zweite Mitarbeiterumfrage gestartet. Folgendes hat sich verändert:

1. Fragen zur Mobilität:

Die gefahrenen Kilometer sind hochgerechnet auf die Anzahl der Mitarbeiter noch einmal angestiegen. Allerdings werden weiterhin sehr stark öffentliche Verkehrsmittel genutzt. Auch hat sich die Bildung von Fahrgemeinschaften bei Dienstreisen deutlich verbessert, und zwar von 0 auf 4 %. Etwa zur Hälfte nutzen die Umfrageteilnehmer Dieselfahrzeuge, einer benutzt Autogas.

2. Fragen zum Raumklima

Störende Gerüche durch Reinigungsmittel wurden jetzt kaum noch bemängelt, allerdings störende Geräusche durch Drucker oder bei großen Veranstaltungen, die relativ häufig hier im Haus stattfinden.

Nach wie vor sind die Temperaturen in den Räumen der oberen Geschosse problematisch. Mehr als die Hälfte der Befragten schätzte die Regulierbarkeit der Heizung als schwierig oder schwer verständlich ein.

3. Umweltmanagement im Landeskirchenamt

Hier hat sich sehr viel getan. Nach dem Ergebnis der aktuellen Befragung sind nun mehr als die Hälfte der teilnehmenden Mitarbeitenden bereit, sich unbedingt an konkreten Maßnahmen zu beteiligen, ein weiterer großer Teil unter bestimmten Voraussetzungen. Nur etwa 8 % zeigen gar kein Interesse für das Thema Umwelt im Arbeitsbereich.

4. Allgemeine Hinweise/ Tipps aus der Umfrage:



Hier hat sich gezeigt, dass vieles aus der ersten Umfrage bereits erledigt wurde (s.u.). Allerdings wird immer noch sehr viel – nach Meinung der Befragten - gedruckt.

Es wurde auch gewünscht, dass das Umweltthema präsenter sein soll und deutlicher sichtbar im Landeskirchenamt. Alles in allem wurde bestätigt, dass sich in den vergangenen Jahren bereits vieles getan hat.

Nicht alles wird sich lösen lassen, aber manches ist bereits gelöst. Das sollen die nachfolgenden Beispiele zeigen:

- Die Rechner sind bereits so umgestellt, dass sich Monitore immer mit abschalten.
- Bei Austausch der Leuchtmittel werden, wo es möglich ist, LEDs eingesetzt.
- Reduzierung der Beleuchtung in den Fluren mit ausreichend Licht (bei ca. 80 Lampen wurde je eine Leuchtstoffröhre herausgenommen. Umbaukosten pro Lampe 15 € - Einsparung 50%).
- Mit Gebäudemanagements nach BFE (externe Firma) wurden Einsparungen durch Anpassung der Verträge und Anschlussleistungen auf das Notwendige erreicht, z.B. Leistung der Fernwärmestation auf den tatsächlichen Bedarf.
- Die Überprüfung der Lüftung. Hier gab es keine Einsparpotentiale.
- Die Papierbestellungen und der Verbrauch von Büromaterialien sind zurückgegangen.

Eine erneute Umfrage wird 2022 gestartet, um Veränderungen festzustellen und zu analysieren.

Hinweisen möchten wir auf folgende weitere Maßnahmen:

Regionale und ökofaire Produkte

Für die Bewirtung von Gästen werden überwiegend regionale Produkte eingekauft werden bzw. Lebensmittel mit Bio-Siegel verwendet z.B. Tee. Bei Kaffee wird ausschließlich fair gehandelter Kaffee verwendet. Die Mitarbeitenden werden in den Monaten Oktober bis März mit regionalen Produkten z.B. Äpfel und Birnen versorgt. Eine Kantine ist aufgrund der guten Innenstadtlage nicht vorhanden. Das Catering bei Veranstaltungen wird über externe Anbieter genutzt.





Büchertausch

Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, nicht mehr benötigte Bücher o.ä. zum Tausch in der Cafeteria in einem Regal abzulegen bzw. sich ein anderes Buch dafür mitzunehmen. Das spart Ressourcen und Geld.

Weiteres

Es gibt in der Öffentlichkeitsarbeit keine Give aways, also keine Kulis oder ähnliches zum Verteilen. Wir halten als ökologisches Prinzip Banner und Aktionsmaterial zur Ausleihe bereit, damit nicht Dinge für einzelne Einsätze gesondert produziert werden müssen.

Im Haus gibt es mehrere Ersthelfer, die in regelmäßigen Abständen geschult werden. Brandschutzübungen werden ebenfalls regelmäßig durchgeführt. 1-Hilfe-Kästen sind ausreichend vorhanden. Es gibt eine Fachkraft für Arbeitssicherheit und einen Sicherheitsbeauftragten.

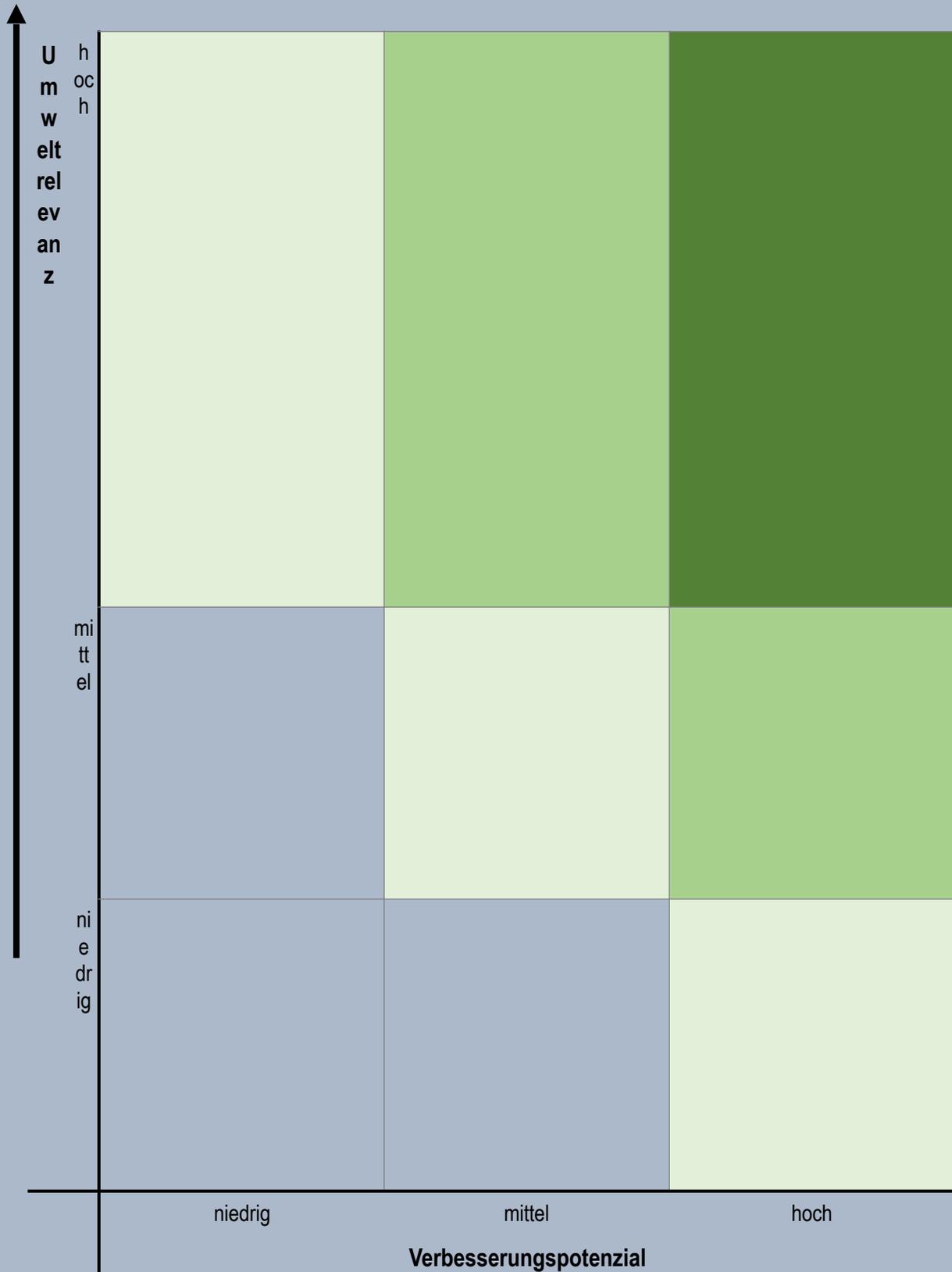
Der Straßenlärm wird zurzeit als sehr gering eingeschätzt, wobei Fluglärm durch den Landeanflug auf den Erfurter Flughafen schon deutlich hörbarer ist. Ein Laubsauger ist vorhanden, der allerdings nur bei dringender Notwendigkeit benutzt wird.

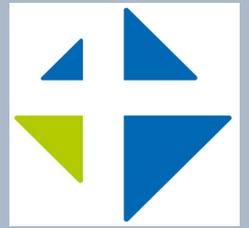
5. Bewertung

Entsprechend der durchgeführten Analyse wurde deutlich, dass es viele relevante Bereiche für Verbesserungen gibt. Einige bieten Handlungsmöglichkeiten, andere wie beispielsweise die Fahrten zur Arbeit sind zwar auch wichtig, aber nur wenig durch die Arbeitsstelle zu beeinflussen



Portfolioanalyse





Als wichtigste Punkte mit Veränderungspotenzial haben sich nach wie vor die interne und externe Kommunikation sowie der Verbrauch von Papier herausgestellt. Auch die Dienstreisen können noch effektiver gestaltet werden. Die Beschaffung von Büromaterial und Technik hat an Bedeutung gewonnen ebenso die Einsparung von Strom und Heizenergie. Mehr Fortbildungsangebote zu Umweltthemen sind ebenfalls relevanter geworden.



6. Analyse – Ziele – Zukunft

6.1. Welche Ziele wurden seit der Zertifizierung umgesetzt?

In der Umwelterklärung 2017 wurden folgende Ziele und Ideen formuliert und folgendes erreicht:

Ziel/ Idee aus 2017	Stand August 2022	Ampel
Rollstuhlfahrer Zugang zu allen Etagen erleichtern - Einbau von automatischen Türöffnern (Tastern)	Erledigt, Rollstuhlfahrern wurde der Zugang zu allen Etagen durch Einbau von automatischen Türöffnern erleichtert.	Grün
CO ₂ -neutrale Veranstaltungen (eigene und Vermietung) - Bilanzierung des CO ₂ -Verbrauches und Kompensation durch Baumpflanzung	Erledigt, siehe auch Erläuterung 6.1.1	Grün
Sonnenschutz im Gebäudeteil „Alte Bibliothek“ verbessern (in den oberen Geschossen) - Sonnenschutzfolie oder reflektierende Rollos (Einschränkungen für den Außenbereich, da Innenstadtbereich)	Teilweise erledigt, der Sonnenschutz im Gebäudeteil „Alte Bibliothek“ wurde verbessert (in den oberen Geschossen) - Sonnenschutzfolie oder reflektierende Rollos (Einschränkungen für den Außenbereich, da Innenstadtbereich, Weitere Verbesserung muss überlegt werden	Gelb
Wärmestau im Innenhof vermeiden - weitere Zusatzbepflanzung für die Südfassade für 2017 geplant	Erledigt, es wurden weitere Kletterpflanzen (Jasmin-trompete) an der Südfassade im Innenhof gepflanzt.	Grün
Optimierung der Heizung - Regelung über hydraulischen Abgleich prüfen, Mitarbeiterinformationen zur Funktion der vorhandenen Steuerung	Offen, wegen Fachplanermangel verzögert, Vorarbeit Landeskirchenamt ist getätigt	Rot
Nachtabsenkung des Saales	Erledigt, Nachtabsenkung der Heizung in den beiden Sälen	Grün
Energieeinsparung durch Bewegungsmelder im Flur (Kellerzugang)	Erledigt, Energieeinsparung durch Bewegungsmelder im Flur (Kellerzugang)	Grün



Abfallentsorgung, Nutzerverhalten verbessern - Ziel ist Müllvermeidung insbesondere Papier	Teilweise erledigt, die Zeitungen und Zeitschriften für den Pressespiegel werden als E-Paper bezogen und digital gesichtet, geordnet und weitergeleitet.	Yellow
E-Mail-Ausdrucke einschränken, insbesondere wiederholter Ausdruck von langem Mailverkehr, Ausschaltfunktion prüfen	Bisher begrenzt umgesetzt, Umstellung auf digitales Datenmanagement wurde 2022 begonnen, schrittweise nur noch digitale Akten, dann auch weniger Ausdrucke	Yellow
Ausdrucke von Buchhaltungsbelegen einschränken - Vorblatt durch Stempel ersetzbar	Aktuell nicht umsetzbar	Red
Farbdrucke vermeiden bzw. mehr doppelseitig drucken - Grundeinstellung Standarddrucker über IT	Teilweise erledigt, Einstellung wurde vorgenommen, allerdings ist das Nutzerverhalten sehr unterschiedlich	Yellow
Drucker in den Arbeitsräumen auf Notwendigkeit überprüfen - Grundsatz: zentrale Drucker nutzen, ggf. Kennzahlensystem für Nutzung einführen	offen	Red
Arbeitsplätze individueller gestalten (insbesondere bei gesundheitlichen Problemen), Steharbeitstisch steht zur Verfügung, Kontakt zu VBG bzw. Rentenversicherung besteht (Beratung und Bezuschussung möglich)	Teilweise erledigt schrittweise Umsetzung	Yellow
Anschriftenverzeichnis und Fortbildungsheft mehr digital nutzen	Erledigt, Anschriftenverzeichnis und Fortbildungsheft werden ausschließlich digital angeboten.	Green
Nachwachsendes Büro	Wird schrittweise erledigt, Nachwachsendes Büro: der Bürobedarf wurde überwiegend auf Grüne Produkte umgestellt. Die Büromöbel sind erst wenige Jahre alt. Bei Bedarf wird das vorhandene Möbelprogramm ergänzt.	Yellow
Reduzierung der Druck-Ausgaben EKM intern - Vorschlag: Verteiler im Haus überprüfen, Umstieg auf digitale Nutzung für die Mitarbeitenden-Umläufe prüfen, ggf. nur 1-2 Exemplare pro Dezernat	Erledigt, Reduzierung der Druck-Ausgaben EKM intern: der Verteiler wurde überprüft, Umstieg auf digitale Nutzung angeboten und in vielen Fällen realisiert. Doppelsendungen, beispielsweise an Personen und Dienststelle, werden seitdem vermieden.	Green



auf bedarfsgerechtere Anzahl bei Flyerbestellungen und anderen Druckerzeugnissen achten	Teilweise erledigt, nutzerabhängig	Yellow
Abbestellen unerbetener zugesandter Einladungen und Werbeprospekten	Teilweise erledigt, erfolgt laufend	Yellow
Regionale und ökologische Produkte bei Beschaffung (z.B. Tee, Kaffee, Milch etc.)	Erledigt, Tee wird bei einem regionalen Anbieter, Kaffee fair gehandelt, beides ausschließlich in Bio-Qualität bezogen.	Green
Elektromobilität für Dienstfahrzeuge prüfen - zunächst Versuch mit einem Fahrzeug für eine Woche	Umstellung zunächst teilweise auf Hybrid, durch weite Strecken aktuell nur bedingt sinnvoll	Yellow
E-Ladesäule am Parkplatz installieren	Teilweise umgesetzt: Angebote eingeholt, Installation möglich, aber Veränderungen am Parkplatz (Stadt) im Plan	Yellow
Anschaffung eines Dienstfahrrades	Anschaffung eines Dienstfahrrades wurde realisiert.	Green
Fahrgemeinschaften beim Weg zur Arbeit, Prüfen einer Plattform z.B. über GroupWise	nicht zielführend	Red
Fahrgemeinschaften bei Dienstfahrten bilden	bereits realisiert	Green
Nahverkehrsticket anbieten	ist erfolgt, aktuell Bedingungen aktualisiert	Green
Zusätzlich: Reduzierung Wärmeenergie	2021 Einhausung um den bis dahin offenen Empfangstresen, getrennt zu schaltende Fußbodenheizung heizt ab jetzt nur noch den Bereich, in dem jemand sitzt. Der übrige Flur wird nur noch sehr gering bis gar nicht mehr temperiert.	Green

Erläuterung zur Kompensation der CO₂ Emissionen von Veranstaltungen und Dienstreisen

Die CO₂ Emissionen der Fahrten mit Dienst-PKW sowie bei Veranstaltungen im Landeskirchenamt werden seit 2018 bilanziert, bewertet und durch Baumpflanzungen kompensiert. Grundlage der Berechnung sind die Werte aus der Veröffentlichung „Zukunft gestalten“ (siehe 3.2.6.). Eine Tonne emittierten Kohlendioxids wird hierbei mit 23,00 € bewertet.

Zur Berechnung der Fahrten mit den Dienst-PKW wird unterstellt, dass die Emissionen eines Mittelklasse-PKW auf 100 km ca. 16 Kilogramm CO₂ betragen.

Umwelterklärung der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland Landeskirchenamt Erfurt

Stand 30.08.2022



Zur Berechnung klimaneutraler Veranstaltungen wird auf folgende Internetseiten verwiesen: www.klimakollekte.de sowie [www.energieagentur.nrw.de /co2-rechner](http://www.energieagentur.nrw.de/co2-rechner).



2018 wurde der EKM- Klimawald begründet. Im Klimawald der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Hohenleuben (Landkreis Greiz) wurden im November 2018 die ersten Bäume gepflanzt: 1.200 Eichen und 10 Vogelkirschen. An der Pflanzung beteiligt sich Brigitte Andrae, Präsidentin des Landeskirchenamtes, zusammen mit Vertretern aus dem Umweltteam der EKM.



Erste Pflanzaktion im Winter 2018

Der EKM-Klimawald kompensiert langfristig und nachhaltig sowie anschaulich das ausgestoßene CO². Ausgewählt wurde der artenarme Nadelwald der EKM in Hohenleuben, der nicht standortgerecht bepflanzt war und durch den Klimawandel vorgeschädigt ist (zahlreiche Fichten wurden im Sturm geworfen und gebrochen oder von Insekten befallen). Forstlicher „Umbau“ erfolgt u.a. mit den standortgerechten Laubbaumarten Eiche, Ahorn und Vogelkirschen sowie der einheimischen Weißtanne, um den Wald für den Klimawandel zu stabilisieren und die Biodiversität zu erhöhen

Im Klimawald der EKM wurden im Frühjahr 2022 weitere Bäume gepflanzt: insgesamt 400 Weißtannen, 900 Rotbuchen, 30 Bergahorne, 20 Vogelkirschen sowie 80 Sträucher als Vogelschutzgehölze und zur Waldrandgestaltung. An der Pflanzung beteiligte sich Dr. Jan Lemke, Präsident des Landeskirchenamtes, zusammen mit Vertretern aus dem Umweltteam der EKM. Die Mehrzahl der Bäume wurden professionell durch die Baumschule Zech gepflanzt.



Zweite Pflanzaktion 2022

Übrigens wurden trotz eingesparter Emissionen die geplanten Mittel in den Umweltfonds eingezahlt und stehen für weitere Baumpflanzungen zur Verfügung.

Somit sind auch die meisten Ziele aus dem Umweltprogramm 2017 erreicht worden. Offen bleiben daraus die Umsetzung des hydraulischen Heizungsabgleichs, weitere Papier- und Stromeinsparungsmaßnahmen und vor allem deutlich mehr Kommunikation und Information nach Innen und außen.



Gründach auf dem Neubauteil im Sommer 2022

„Und es wächst doch“



6.2. Benennung von Zielen und Ideen 2022

Aktuell stellt uns besonders die drohende Energiekrise vor neue Herausforderungen. Auch wenn wir bisher bereits große Anstrengungen zur Energieeinsparung unternommen haben, reicht das heute nicht mehr aus. Aufgrund der verminderten Gaslieferungen aus Russland ist mit einer Verdopplung bis Verdreifachung der Energiekosten im Vergleich zu 2021 zu rechnen. Alle Verbraucherinnen und Verbraucher sind ab sofort mit noch größerer Dringlichkeit aufgerufen, Energie einzusparen. Auch die Landeskirche möchte ihren Beitrag zur Energiesicherheit leisten und ruft Kirchenkreise und Kirchengemeinden dazu auf, zusammen mit ihren Gemeindegliedern jetzt sofort Energie zu sparen. Gleichzeitig will das Landeskirchenamt mit gutem Beispiel vorangehen. Das Kollegium des Landeskirchenamts rief mit Beschluss vom 16. August 2022 die Mitarbeitenden auf, sich aktiv am Energiesparen zu beteiligen und bat das Umweltteam um Vorschläge zur effektiven und in kurzer Zeit möglichen Energieeinsparung im Landeskirchenamt in dem Bewusstsein, dass das auch einen teilweisen Verzicht auf gewohnten Komfort bedeuten wird.

Längerfristig gesehen ist dies auch ein kosteneffizienter und schnell umsetzbarer Beitrag zur Minderung von Treibhausgasemissionen.

Darum haben wir uns folgende Ziele vorgenommen:

6.2.1. Ziele aus dem Programm 2017 – Fortführung und Umsetzung

- Weitere Maßnahmen zum Sonnenschutz im Gebäudeteil „Alte Bibliothek“
- Optimierung der Heizung - Regelung über hydraulischen Abgleich prüfen, Mitarbeiterinformationen zur Funktion der vorhandenen Steuerung
- Abfallentsorgung, Nutzerverhalten verbessern - Ziel ist Müllvermeidung insbesondere Papier
- E-Mail-Ausdrucke einschränken, insbesondere wiederholter Ausdruck von langem Mailverkehr, Ausschaltfunktion prüfen
- Ausdrucke von Buchhaltungsbelegen einschränken - Vorblatt durch Stempel ersetzbar
- Farbdrucke vermeiden bzw. mehr doppelseitig drucken - Grundeinstellung Standarddrucker über IT
- Drucker in den Arbeitsräumen auf Notwendigkeit überprüfen - Grundsatz: zentrale Drucker nutzen, ggf. Kennzahlensystem für Nutzung ist eingeführt, Umsetzung überprüfen
- Arbeitsplätze individueller gestalten (insbesondere bei gesundheitlichen Problemen), Steharbeits-tisch steht zur Verfügung, Kontakt zu VBG bzw. Rentenversicherung besteht (Beratung und Bezu-schussung möglich) - schrittweise Umsetzung
- Nachwachsendes Büro
- auf bedarfsgerechtere Anzahl bei Flyerbestellungen und anderen Druckerzeugnissen achten
- Abbestellen unerbetener zugesandter Einladungen und Werbeprospekte
- E-Ladesäule am Parkplatz installieren, sechs Ladepunkte geplant

6.2.2. Neue Ziele auch unter dem Fokus der Notwendigkeit deutlicher Energieeinsparungen

Angesichts der aktuellen Energiekrise hat das Kollegium des Landeskirchenamts in seiner Sitzung am 16.08.2022 beschlossen, alle Mitarbeitenden zum aktiven Energiesparen im Landeskirchenamt aufzuru-fen und das Umweltteam „Grüner Hahn beauftragt, Vorschläge zur Umsetzung zu unterbreiten. Es wur-de deutlich herausgestellt:



- Persönliche Ansprache der Mitarbeitenden ist notwendig
- Wir werden Komfortzonen verlassen müssen
- Für die notwendigen Maßnahmen muss um Verständnis und Mitwirkung geworben werden.

Das Umweltteam des Landeskirchenamtes kann und soll dabei unterstützen.

Wir haben gemeinsam mit dem Sachgebiet IT Vorschläge erarbeitet, wie im Landeskirchenamt Energie eingespart werden kann.

Die möglichen Maßnahmen umfassen drei Themengebiete

1. IT

Derzeit werden viele Geräte nicht aktiv ausgeschaltet, sondern sind i.d.R. im Stand-by-Modus. Um dies zu verhindern, werden technische Möglichkeiten geprüft. Dazu werden Angebote eingeholt für Master-Slave-Leiste, Schalterleiste sowie den Einbau von Netzfreeschaltrelais.

Die Mitarbeiter werden aufgefordert, alle technischen Geräte, (Arbeitsplatz-Drucker, Scanner usw.) am Netzschalter auszuschalten. Auf das Verbot der Inbetriebnahme von privaten elektrischen Geräten wird hingewiesen. Dies betrifft auch Ladegeräte für private Mobiltelefone und Laptops.

2. Heizung

Ein hydraulischer Heizungsabgleich soll durchgeführt werden. Damit hat das Baureferat einen Heizungsplaner beauftragt.

Die Heizkurve/Heizkennlinie soll abgesenkt werden. Dadurch wird die Vorlauftemperatur gesenkt und damit die Raumtemperatur verringert, eine Höchsttemperatur von 21°C ist vertretbar. Die Heizzeiten sollen von derzeit 5:00 – 22:00 Uhr auf 6:00 – 19:00 Uhr verkürzt werden. Nachts und am Wochenende fährt die Heizung mit Absenkung von 4°.

Achtung: Das hat Auswirkungen auf die aktuell zugesagten Büronutzungszeiten!

3. Beleuchtung

Die Bewegungsmelder in den Büros werden von derzeit 20 Minuten auf 5 Minuten reduziert. Alle Mitarbeiter sind aufgerufen, bei voraussichtlicher Abwesenheit vom Arbeitsplatz von mehr als 5 Minuten die Rechner und Drucker und das Licht auszuschalten.

Mittelfristig sollen:

- alle Leuchtstoffröhren ersetzt werden (Verbot der Inverkehrbringung von Leuchtstofflampen und Halogenpins durch die RoHS der EU-Kommission ab 2023). Das bedeutet für die Büros, Säle und Flure einen kompletten Austausch der Lampen, da diese nicht umgerüstet werden können. In den Besprechungsräumen ist eine Umrüstung auf LED möglich. Ein Elektro- Fachplaner ist notwendig und zu beauftragen. Fördermöglichkeiten werden geprüft.
- bei der Anschaffung neuer Monitore und Geräte eine bessere Energieklasse gewählt werden (E). Das verursacht allerdings deutlich höhere Kosten (pro Monitor bspw. 50-100 €).



- Ob unter den aktuellen Bedingungen Energieerzeugung durch eine PV- Anlage auf einem der Flachdächer möglich ist, muss erneut geprüft werden. Das Gebäude selbst (Tragwerk) lässt das zu.

7. Umweltprogramm 2022

Gebäude				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum/ Termin	Zielerreichung
CO ₂ neutrales Veranstaltungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> Bilanzierung des CO₂ Verbrauches und Kompensation durch Pflanzung 	Umweltteam Hausleitung, A4 F 4 Forst (Frau Wilke)	Seit 2018 fortlaufend	Teilweise erreicht, wird fortgeführt

Außenanlagen				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum / Termin	Zielerreichung
Wärmestau im Innenhof vermeiden	<ul style="list-style-type: none"> Zusatzbe-pflanzung für die Südfassade 	A4 (Herr Willer) und F3 (Frau Bergt)	Fortlaufend überprüfen	Pflanzung getätigt

Kommunikation				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum / Termin	Zielerreichung
Verstärkte Informationen an die Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> E-Mail Newsletter EKM-intern Aushänge/ Infos Erneute MA- Umfrage 	A3 und Öffentlichkeitsarbeit (Herr Beck)	ab sofort, laufend	Muss verbessert werden, eher wenig erreicht, Aktualisierung des Ziels

Verkehr				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum/ Termin	Zielerreichung
CO ₂ -neutrale Dienstfahrzeuge	<ul style="list-style-type: none"> Kompensation (siehe 1.) 	A4 (Herr Willer)	laufend	Ist eingeführt, Weiterführung

Büroausstattung/Druckerei				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum/ Termin	Zielerreichung



Ökologische Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> Einführung nachwachsendes Büro Beschaffungsrichtlinie erstellen 	A4 (Herr Nennstiel und Herr Willer)	langfristig	Eingeführt, weitere Umsetzung Neues Ziel: Beschaffungs- RL
Papiereinsparung	<ul style="list-style-type: none"> Umstieg auf digitale Nutzung Ausdrucke einschränken Hinweis als E-Mailanhang ob ein Ausdruck notwendig ist Farbdrucke vermeiden zentrale Drucker nutzen 	Umweltteam	laufend	Bisher nur bedingt erfolgreich, Einführung digitales Datenmanagement begonnen (weniger Ausdrucke), mehr Kommunikation notwendig, Hinweis an E-Mails war nicht erwünscht

Wärme				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum/ Termin	Zielerreichung
Optimierung der Heizung	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung eines hydraulischen Heizungsabgleichs 	F3 (Frau Bergt)	2022	Nicht erreicht (Fachplanermangel)
Verbrauch reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> Heizungskennlinie niedriger fahren Niedrigere Raumtemperatur Absenken wann immer möglich (Nutzerinformation) 	A4 (Willer, Mindermann)	2022	Neues Ziel

Strom				
Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitraum/ Termin	Zielerreichung
Reduzierung Stromverbrauch	<ul style="list-style-type: none"> Verhaltensverhalten verbessern durch Aufklärung und Information 	Umweltteam, Präsident, Kollegium	laufend	
Reduzierung Verbrauch	<ul style="list-style-type: none"> Umstellung Beleuchtung auf LED 	A4 (Willer, Henze) F3 (Bergt)	bis 2024	Neues Ziel
Reduzierung Verbrauch	<ul style="list-style-type: none"> Geräte mit besserer Energieklasse Abschaltung statt Standby erleichtern 	A4 (Willer, Mindermann, Externe)	ab 2023	Neues Ziel



Eigenerzeugung Strom	<ul style="list-style-type: none">Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit prüfen	F3 (Bergt) A4 (Willer, Bergmann)	2022/23	Neues Ziel
----------------------	---	-------------------------------------	---------	------------



Feststellung zum Stromverbrauch:

Durch arbeitsbedingte erhöhte Serverleistung und entsprechend notwendige Kühlung sowie eine erhöhte technische Ausstattung (Bildschirme) werden Einsparungen nicht sichtbar. Der Verbrauch ist über die Jahre weitgehend gleichbleibend - trotz Sparmaßnahmen.



Gründach im Sommer 2022 mit Kühlgeräten



Begrünter Fahrradhof



Rückseite mit begrünten Mauern

8. Auswirkung der Umsetzung auf die Mitarbeitenden/ Schlussbemerkung

Dass unser Haus als landeskirchliche Einrichtung eine Vorbildwirkung auf die Gemeinden in der EKM hat, haben wir in den vergangenen Jahren bestätigt bekommen. Immer wieder wurden wir von Gemeinden oder kirchlichen Umweltinitiativen angefragt, um von unseren Erfahrungen mit dem Umweltmanagement Grüner Hahn zu berichten. Einige haben dann auch eine Ausbildung zum Umweltauditor begonnen.

In der Mitarbeiterschaft ergibt sich ein sehr gemischtes Bild. Schon die Umfragen haben gezeigt, dass es zwar grundsätzlich eine positive Einstellung zum ökologischen Umgang mit den uns übertragenen Gütern und zu notwendigen Veränderungen gibt, dass aber doch vielen der Aufwand als zu hoch erscheint. Andere Mitarbeitende haben sich aktiv mit Hinweisen in den Prozess eingebracht. Herausforderungen des Arbeitsalltags wie die Zusammenlegung von Dezernaten, Standortwechsel, hoher Arbeitsbelastung und auch zunehmend finanzielle Zwänge haben das Thema Klimawandel und notwendiges Gegensteuern in den Hintergrund treten lassen. Nicht zuletzt die Herausforderungen in der Coronakrise, die es auch mit sich gebracht hat, dass man sich im Haus viel weniger begegnen konnte, haben dazu beigetragen.

Nun haben wir als Gesellschaft aktuelle Notwendigkeiten, die die Menschen auch persönlich in ihrem privaten Alltag betreffen. Dies zusammen mit einer im Haus verstärkten Kommunikation in Sachen Umweltmanagement kann als Chance gesehen werden, besser voranzukommen. Für uns als Umweltteam hat sich gezeigt, dass eine persönliche Ansprache oder Bitte meist positiv beantwortet wird. Insbesondere neue Kolleginnen und Kollegen sind dafür ansprechbar.



Wir haben in den vergangenen fünf Jahren viel erreichen können. Das war möglich, weil unsere Anregungen von der Hausleitung positiv aufgenommen werden bzw. das Umweltteam aktiv in Planungen einbezogen wird.

Gezeigt hat sich das bei den Baumpflanzungen, aber auch jetzt in der Energiekrise (siehe Kollegiumsbeschluss von 16.8.22).

Die aktuellen Umweltziele sind zum großen Teil eine Weiterführung begonnener Aktivitäten. Hier gilt es für uns, dranzubleiben und manches noch zu verbessern. Nach wie vor sind die Senkung des Stromverbrauchs und das Einsparen von Papier ein Dauerthema seit dem Einzug in dieses Haus im Mai 2011. Einige Dinge, die bisher nicht realisiert werden konnten, müssen nun mit Nachdruck angegangen werden.

Aber auch neue Ziel wie der Austausch der Beleuchtung, die Verbesserung der technischen Möglichkeiten unseres Hauses und das Erarbeiten einer Beschaffungsrichtlinie stehen auf dem Plan. Das alles erscheint uns im Zusammenwirken mit der Hausleitung gut umsetzbar. Die größte Herausforderung sehen wir aber nach wie vor in der Veränderung und Verbesserung des Nutzerverhaltens und der dazu notwendigen Kommunikation.

Impressum

Herausgegeben von:

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

vertreten durch:

-Den Präsidenten-

Herrn Dr. Jan Lemke

Michaelisstr. 39

99084 Erfurt

Tel. 0361-51 800-0

E-Mail: landeskirchenam@ekmd.de

Internet: www.ekmd.de